

Mitteldeutsches Tagesblatt



Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 171

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Braunstraße 16/17, E.-Sperrn. 27431, Druck-Maschinen-
besitz kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung

Halle (S.), Freitag, den 24. Juli 1936

Wochentlicher Bezugspreis 1,85 RM., und
0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM.,
ohne Zustellgebühr — Mitteldeutsches Tagesblatt
monatlich 20 RM. — Anzeigenpreis nach Briefliste

Einzelpreis 15 Pf.

Rote Banden zerstören deutsche Schule

Auch das Büro der Deutschen Arbeitsfront in Mitleidenschaft gezogen
Deutsche Kirche bisher unzerstört / Deutsche Kolonie Tanger wohl auf

In Barcelona wurde gestern ein Vorstoß der Militärgruppe durch bewaffnete Volkshilfen abgewiesen. Die Polizei, durch tagelange Beanspruchung erschöpft, ist zur Zeit nicht mehr in der Lage, die Ordnung in der Stadt aufrechtzuerhalten. Es ist es zu Plünderungen und Bränden in Kirchen mit Ausnahme der deutschen sowie der Kathedrale gekommen. Auch sind Banden in das Büro der Deutschen Arbeitsfront und in die deutsche Schule eingedrungen, haben diese zum Teil angezündet und die Einrichtungen teilweise zerstört. Ueber Verluste an Menschenleben innerhalb der reichsdeutschen Kolonie liegen jedoch keine Meldungen vor. Aus Tanger geht die Nachricht ein, daß sich die dortige deutsche Kolonie wohl auf be-

Generalis Sanjurjo gebeten, damit er „an der Spitze der Seceresgruppe Mola beim Einzug in Madrid mitgeführt werden kann“.

Schwerer Taifun über Japan

Japanisches U-Boot geknabert.
Im Westen Japans hat ein schwerer Taifun gewüthet. Auf weite Strecken hin sind Straßen und Eisenbahnanlagen zerstört. Mehrere hundert Häuser stürzten ein. Bis jetzt wurden fünf Tote und 46 Vermisste gemeldet. Mehrere Driehaufen sind völlig überschwemmt. Auch der Schiffsverkehr hat schwer gelitten. Zwei Frachtschiffe sind gesunken. Auch ein japanisches U-Boot wurde auf den Strand geworfen. Wie das Marineamt meldet, ist das U-Boot nicht mehr manövrierfähig.

Deutschland gedenkt der „Itis“

Lagebefehl des Generaladmirals Raeder.
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat folgenden Lagebefehl an die Kriegsmarine erlassen: Am 23. Juli gedenkt die Kriegs-



Welkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg eröffnet.
Rudolf Heß (am Rednerpult), unter dessen Schirmherrschaft der Kongress steht, überbrachte die Grüße des Führers und betonte, daß gerade Deutschland ein überaus reichhaltiges Anschauungsmaterial der Freizeitgestaltung bieten könne. (Scherl-Bilderdienst-M.)

marine in Stolz und Treue der tapferen Besatzung des Kanonenbootes „Itis“, die vor 40 Jahren bei seinem Untergang in schwerem Orkan durch treueste Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge Vorkampfe für jeden deutschen Seemann und Soldaten. Wie das Flaggenlied, das die „Itis“-Besatzung nach Vorgang des Oberfeuerwerksmanns Nachim im Angesicht des Seemannsuhdes antimmte, zum Weibelied der Marine geworden ist, so

wird der Geist der heldenhaften „Itis“-Besatzung wie in der Vergangenheit so auch heute und für alle Zeiten in den Besatzungen der Kriegsmarine lebendig bleiben.“

Der Stabschef als Familienvater.
Dem Stabschef der SA, Viktor Luge, wurde am 23. Juli als drittes Kind ein Sohn geboren.

Indischer Märchenfürst besucht London

Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter Werner Crome.

Die großen Londoner Hotels sind bereits allerteilig bewohnt. Besucher aus allen Teilen der Welt sind ihre Gänge — und im Laufe der Generationen hat man sich daran gewöhnt, ihren Ansprüchen und Gewohnheiten im weitesten Maße Rechnung zu tragen. Das ist nicht immer ganz einfach, aber wenn der Gast entsprechend zahlt, läßt man es sich der Mühen nicht verdrießen. Das gilt besonders für die indischen Maharadschas, die zu den ständigen Besuchern Londons gehören. Ihre Ankunft wirkt ihre Schatten wochenlang voraus. Manchmal muß das ganze Hotel auf den Kopf gestellt werden. Zusammenhängende Zimmerfluchten sind frei zu machen, die Küche muß acclimatisiert und für indisches Personal zur Verfügung gestellt werden, das Mobiliar, soweit Kinselber dabei verarbeitet, muß entfernt und ersetzt werden, um die Gefühle eines allmächtigen Hindus nicht zu verletzen. Denn

die Kuh ist bekanntlich ein heiliges Tier am Ganges . . .

Aber man nimmt diese Umstände gern auf sich und jedes Hotel ist anständig beordert, die Märchenfürsten aus dem Morgenlande zuzurufen zu helfen. Direktoren wie Personal haben nach dem Besuch eines solchen Gastes für eine Reihe von Jahren seine Sorgen mehr.

Der Höhe der Rechnung steigt im allgemeinen die Höhe der „Tipp“, der Trinkgelder, zu entsprechen — und deshalb war jetzt das Dorchester Hotel für gewöhnliche Sterbfälle verschlossen. Weder der Chefportier noch einer der Kellner, am allerwenigsten aber der „Manager“, waren bereit, den Witzgeiern irgend etwas von den Vorbereitungen zu erzählen, die seit Wochen für den Empfang seiner Heilheit, des Maharadschas von Wjore, getroffen wurden.

Die englische Presse hatte Wunderdinge darüber berichtet. Aber im Dorchester sollte man sich höchst abheben.

Seine Heilheit wünschte nicht im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Aus diesem Grunde konnte leider auch nichts weiteres über die getroffenen Anordnungen mitgeteilt werden — und die Behauptungen der Presse seien völlig aus der Luft gegriffen. Es erab sich der in der Welt wohl fast einzig dabeistehende Fall, daß ein Portier die gebräuchlich ausgetretete Hand übernahm und hartnäckig bei der Behauptung blieb, nichts zu wissen und nichts sagen zu können. So stark ist der Nimbus eines indischen Maharadschas . . .

Aber es gibt abgelebene Büros, in denen sich dieser Nimbus nicht materiell auswirkt, deren Inhabanten nicht von der goldenen Fittig erreicht werden, die sich nach der Abreise des Märchenfürsten über die Anwesenheit erstreckt — die den künstlichen Besucher niemals in ihrem Leben zu sehen bekommen, und die doch über jede Einzelheit der getroffenen Anordnungen sehr viel besser und um-

fallender Bescheid wissen, als der Herr Portier und der Oberkellner.

Und es bestätigt sich, daß für den Besuch des Maharadschas ein ganzes Stockwerk mit allen 15 Saalsträumen zur Verfügung gestellt wurde.

Diese Zimmerflucht dient aber nur für den Berichterstatter selbst und sein unmittelbares Gefolge. Die Dienerschaft ist in zwei weiteren Hotels untergebracht worden. Die



Lindbergh verläßt den Berliner Flughafen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das amerikanische Konsulat in Barcelona meldet, daß ein Auto mit einer amerikanischen Flagge an der Stadtgrenze beschossen und in Brand gesetzt worden. Hierbei sei ein Insasse getötet worden. Anschließend der gefährlichen Lage erbat die amerikanische Vertretung in Barcelona die Entsendung eines Kriegsschiffes. Zur gleichen Zeit beauftragte Washington den amerikanischen Postfahnen „Canoga“, mit dem Dampfschiff „Elshama“ zum Zwecke der Zusammenarbeit in den spanischen Gewässern in Verbindung zu treten. Französische Verlehrsingenue, die den Flanzen zwischen Frankreich und Pinar (Cenegal) verkehren, vermeiden gegenwärtig die Ueberfliegung spanischer Gebiet.

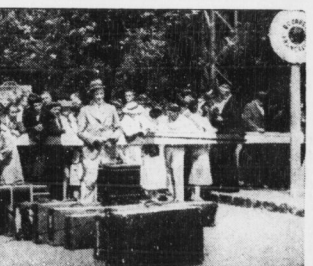
Gesuch um Einbalsamierung Sanjurjos

Die Führer des spanischen Militärs haben die portugiesische Regierung um Einbalsamierung der Leiche des verunglückten spanischen

Große Scharen spanischer Flüchtlinge an der französischen Grenze.



Obwohl Spanien seine Grenzen hermetisch verschlossen hat, versuchen doch Tausende von Spaniern über die französischen oder die anderen Grenzen zu entkommen. Hier sieht man Flüchtlinge vor den Zollschranken der französischen Stadt Hendaye (Scherl-Bilderdienst-M.)



Große Scharen spanischer Flüchtlinge an der französischen Grenze.

Obwohl Spanien seine Grenzen hermetisch verschlossen hat, versuchen doch Tausende von Spaniern über die französischen oder die anderen Grenzen zu entkommen. Hier sieht man Flüchtlinge vor den Zollschranken der französischen Stadt Hendaye (Scherl-Bilderdienst-M.)

gebrochen ist, wurde bereits gemeldet. Die verzögerten Sportlergruppen der teilnehmenden Länder mußten tagelang in Pellen abwarten, um nicht bei den dauernden Straßenschlachten Verlaste zu erleiden.

Auf den Straßen sollen noch heute Leiden und Verberdader herumsitzen. Plünderungen und Schändungen sind an der Tagesordnung. Die Kirchen und Klöster sind niedergebrannt worden. Traurige Szenen von verlorbenen Straßen spielen sich ab. In Barcelona zählte man bereits über 1000 Tote. Immer wieder fladern Kämpfe auf. Zwei französische Sportler wurden verwundet. Am Donnerstag wurden weitere Mordtaten der sogenannten "roten Wölfe" von Barcelona an die Front gemeldet.

Die Gefangenen der Toten in Spanien schätzte man inzwischen auf 20.000. Andere Schätzungen liegen sogar noch höher.

Die einzelnen Gefechte und Zusammenstöße zwischen den Truppen der Militärregierung und denen der spanischen Linkregierung aufzusäulen, würde keine Arbeit

in das Bild der allgemeinen Lage bringen. Nach wie vor wird einerseits von der Militärregierung ein konzentrischer Vormarsch auf Madrid versucht. Parallel dazu laufen Säuberungsaktionen im Nordwesten Spaniens, wo die Linkregierung erfolglos auf sein scheint.

Gabäl soll wieder in den Händen der Militärregierung sein. Der im Osten liegende spanische Regierungsstreifen habe sich erheben müssen. Die gesamte Befugnis sei wegen Meuterei und Ermordung ihrer Offiziere fiktiviert worden. Nach einer aus Bergamun stammenden Meldung sollen die beiden Generäle Godes und Balet in Barcelona handrechtlich erschossen worden sein.

Auf der Unterseele bei Hamburg stieß der deutsche Dampfer "Virgilia" mit dem englischen Dampfer "Aurora" zusammen. Bald nach dem Zusammenstoß sank die "Virgilia". Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Sir John Simon schwer beschimpft

Unruhe im englischen Unterhaus / Mehrere Abgeordnete ausgeschlossen

In einer Denersitzung des englischen Unterhauses kam es gestern zu so wilden Tumulten, daß die Sitzung unterbrochen und mehrere Abgeordnete ausgeschlossen werden mußten. Inzwischen erklärte Sir John Simon die Reform der Arbeitslosenunterstützung vertrieben, sprach der arbeitgeberfeindliche Abgeordnete Ditchman wie ein Wilder auf und brüllte Simon ins Gesicht, er lüge. Der Sprecher unterbrach hierauf die Aussprüche und verlangte, daß Ditchman sich wegen seines unparlamentarischen Ausdrucks entschuldigen solle. Ditchman widersollte jedoch seine Rede fortzusetzen, was bei spielleilendem Lärm ausblöte.

Als der Sprecher darauf bestand, daß Ditchman seine Beschuldigungen zurückziehen müsse, antwortete dieser, Sir John Simon habe offensichtlich die Unwahrscheinlichkeit eines konservativer Abgeordneter bräute mit dem Antrag auf Ausschluß Ditchmans aus dem Hause ein Diefes Beschluß wurde mit 248 gegen 33 Stimmen angenommen. Durch ungebührliches Verhalten erzwangen dann auch der linksradikale Abgeordnete Campbell Mitglieder der Arbeiterpartei, selbst an dem Antrag teilzunehmen. Der Sprecher legte jedoch diese Erklärung ab. Daraufhin verlangte Mac Govern erneut das Wort und erklärte unter dem Beifall der Anwesenden: „Ich habe

gefagt, daß der Innenminister ein verfluchtiger Säuger ist.“ Mac Govern meierte sich jedoch, der Aufforderung des Sprechers zum Verlassen des Saals nachzukommen, so daß der nachfolgende Sergeant Mac Govern aus dem Saal führen mußte.

Gegenstoß der belgischen Linken

gegen den vernünftigen Außenminister Spaak. Die bekannte Rede des belgischen Außenministers über die Grundlinien der belgischen Außenpolitik führte gegen die Linken zu einem heftigen Konflikt zwischen Spaak und seiner Partei. Auf einen Antrag der belgischen Arbeiterpartei richtete der Abgeordnete Wauters, der selbst schon Kandidat für den Außenministerposten gewesen ist, die denkbar schärfsten Angriffe gegen den Außenminister. Er erklärte, daß die außenpolitischen Erklärungen Spaaks im Wesentlichen auf der Politik der belgischen Arbeiterpartei und der II. Internationale ständen und kündigte an, daß die sozialistische Kammerfraktion sofort zu den außenpolitischen Erklärungen Spaaks Stellung nehmen werde. Ein Redner forderte den sofortigen Austritt des Außenministers, Schlichtlich wurde die Abstimmung eines Telegramms an den in London weilenden Außenminister beschlossen, worin betont wird, daß die belgische Arbeiterpartei an der Politik der Verstärkung der „kollektiven Sicherheit“ und des gegenseitigen Beistandes festhält.

Nicht ohne Deutschland und Italien

Englands Auffassung legte sich gestern in London durch

Die Londoner Dreiergespräche sind gestern nach 21stündiger Beratung abgeschlossen worden. Die amtliche Verlautbarung darüber hat etwa folgenden Wortlaut: Frankreich, Belgien und England sind, indem sie sich der Hebers Einkommen vom 19. März, der Verträge des deutschen Reichsstatens vom 21. März, und derjenigen der französischen Regierung aus innern, zu folgenden Schlußfolgerungen einigt:

1. Da. Sanktziel, auf das die Anstrengungen aller europäischen Völker gerichtet sein müssen, ist die Konfliktlösung des Friedens durch eine allgemeine Regelung.
2. Eine solche Regelung kann nur durch die freie Zusammenarbeit aller betroffenen Mächte erreicht werden, und nicht würde vernünftigerweise sein als die scheinbare oder tatsächliche Teilung Europas in generische Blöcke.
3. Die drei Regierungen sind infolgedessen der Ansicht, daß Schritte unternommen werden sollen, um eine Zusammenarbeit der Völkervereinigung zu erzielen. Erste Aufgabe ist ihrer Ansicht nach die Verhandlung über ein neues Hebers Einkommen, das an Stelle des Rheinpaktens von Locarno treten soll, um durch

die Zusammenarbeit aller Betroffenen die Lage zu lösen, die durch die deutsche Initiative vom 7. März geschaffen worden ist.

4. Die drei Regierungen schloßen infolgedessen vor, daß sie mit der deutschen und italienischen Regierung in Verbindung treten mit der Absicht, deren Beteiligung an der vorerwähnten Zusammenarbeit zu erreichen.

5. Fernan auf dieser Grundlage ein vorläufiges Urteil werden kann, werden auch andere Fragen, die den europäischen Frieden betreffen, zur Ausprache kommen.

In dieser „-henden Verlautbarung ist die Frage des Ortes und der Zeit der geplanten Friedenskonferenz nicht erwähnt worden. Man hofft jedoch, daß die Zusammenarbeit entweder vor der Völkervereinigung Ende September oder kurz danach stattfinden kann. Auf der Konferenz wurde auch der militärischen Garantie festhält, die es nach dem deutschen Schritt in der Rheinabfrage o f sich genommen hat. In britischen Kreisen kann man jetzt die Lage als sehr viel zufriedensstellender an.

Stolz auf die deutsche Luftfahrt!

Bedeutende Rede Lindberghs anlässlich seines Berliner Besuchs

Am Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt empfangen General Lindbergh im Reichsluftfahrtministerium Oberst Charles Lindbergh. Im Anschluß daran fand im Haus der Ritterer ein kameradschaftliches Zusammenkommen statt. Mit herzlichen Worten ließ Staatssekretär Wiltz im Namen des Generalobersten Lindbergh die herzlichsten Glückwünsche und Grüße mitteilen. Seinen Dankesworten schloß Oberst Lindbergh ein warmes Begrüßungswort zur Luftfahrt an. Es war eine Rede, die weit über den sonst üblichen Rahmen hinausging und fästlichen Eindruck hinterließ.

Das neue Deutschland zu besuchen, so erklärte Lindbergh, ist besonders für den Piloten ein Vorzug. Der Mann, der sich nicht nur in der Luft, sondern auch in der Geschichte der Luftfahrt bewegt, ist sich sehr wohl bewußt, daß die Luftfahrt in der Entwicklung der Luftschiffahrt eine wichtige Rolle spielt. Die Luftfahrt ist die Grundlage der Entwicklung der Luftschiffahrt. Die Luftfahrt ist die Grundlage der Entwicklung der Luftschiffahrt.

Man kann volles Vertrauen in die Zukunft der Flugzeuge haben, ohne daß dabei die Bemühen für die Verbesserung der Luftschiffahrt in der Entwicklung der Luftschiffahrt zu vergessen sind. Die Luftschiffahrt ist die Grundlage der Entwicklung der Luftschiffahrt.

Ich fühle mich glücklich, daß diejenigen von uns, die in der Luftfahrt ausgefallen sind, nicht als durchgehende Luftschiffahrer angesehen werden. Die Luftschiffahrt ist die Grundlage der Entwicklung der Luftschiffahrt.

Wissenschaftler reden heute von unserer Zeit in Ausdrücken der Astronomie, Psychologie und Biologie. Unsere Begriffe von der Zeit wechseln, und das ist nirgends so deutlich wie in der Luftfahrt. Unsere Ideen von Zeit und Entfernung sind ganz verschieden von denen unserer Väter, und im Gegensatz zu dem Erbauer des ersten Balloons haben wir es erlebt, wie sich die Luftschiffahrt der ersten Flugzeuge zu den Tragflächen der Bombenflugzeuge, die noch gefährlicher sind als die Kanonen der Kriegsschiffe, entwickelte.

Es ist heute nicht möglich, das Innere eines Balloons mit der Hand zu fassen. Die Kräfte kann ebensowenig einen Luftangriff abwehren, wie ein Panzerhemd eine Gewehrfeuer.

Die Luftfahrt hat die grundlegendste Veränderung, die sie für einen Krieg entworfen ist, hervorgerufen. Sie hat zerstört, was Verteidiger in der Luftfahrt nennen. Sie hat Verteidigung in Angriff genommen. Unsere Kulturträger liegen einem Luftangriff offen. Es liegt in unserer Verantwortung, daß wir durch die Weiterentwicklung der Luftfahrt nicht die Dinge zerstören, die wir schützen wollen. Wir haben die alte Verteidigung, die wahrscheinlich in der Vergangenheit die größte Sicherheit für die Zivilisation bot, zerstört. Wir müssen uns schnell vorwärts bewegen, daß wir der militärischen Luftfahrt die Luftschiffahrt aufgeben können.

Auf meiner Reise in Europa bin ich mehr als beeindruckt von dem Ernst der Situation, die uns gegenübersteht. Wenn ich

sehe, daß in ein bis zwei Tagen ein Schaden angerichtet werden kann, den keine Zeit je wieder erheben kann, verstehe ich, daß wir für eine neue Sicherheit sorgen müssen. Ich finde jedoch Hoffnung in dem Glauben, daß Macht, die mit Wissen verbunden ist, der Zivilisation nicht gefährlich werden wird. Die Verteidigung von uns ist ein Berufung, das ist die Verantwortung und die Aufgabe, vor die die Völker gestellt sind.

Oberst Lindbergh folgte dann einer Einladung der Stadt Berlin, bei der er sich in deren Goldenes Buch eintrug.

Abessinische Ueberfälle bei Addis Abeba

Der ägyptische Außenminister hat vom ägyptischen Konsul in Addis Abeba ein Telegramm erhalten, in dem dieser von Angriffen starker abessinischer Verbände bei Addis Abeba berichtet. Dem Telegramm zufolge soll es auf beiden Seiten zahlreiche Verluste gegeben haben. Die ägyptischen Truppen sind in der Ueberfall nicht geschlagen worden, das ist sich um frühere Truppen des Regus handelt, die sich unter dem Kommando des Ras Dejazmach reorganisiert haben.

Mit wem Schuß drei Wildschweine erlegt

Großherzog Weidmannschilde als es dieser Tage Amstergeschick Dr. Trollmann in Wienertiefe (N. Str.) bei Alt-Griffburg erlebte, gibt es wohl sehr selten. Mit einem erlegten Rehdohr kehrte er von der Jagd heim, als ihm die Wunden der drei Wildschweine, die er erlegt hatte, zu schaffen waren. Mit dem ersten Schuß erlegte er folgende drei Wildschweine. Der zweite Schuß legte noch einen Schwarzwild auf die Decke. Auch das vierte Wildschwein wäre noch im Feuer geblieben, wenn sich der alte Weidmann nicht gefügt hätte: Jetzt aber genug! Jägerlatein? Nein, es soll wahr sein!

Kindesmord nach 66 Jahren aufgedeckt.

Die mumifizierte Leiche eines neugeborenen Kindes wurde von einem Fischer unter dem Fußboden eines unbewohnten Hauses in London gefunden. Die Leiche war in ein Tuch und eine Zeitung aus dem Jahre 1870 eingewickelt. Es ist anzunehmen, daß sie über sechzig Jahre dort gelegen hat.

Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384
Wagen, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft	10 2384

Plötzlich schwanken die Mauern

Ein vierstöckiges Wohnhaus begräbt fünf Menschen unter seinen Trümmern

In Budapest stürzte gestern plötzlich ein vierstöckiges Wohnhaus ein. Auf der Unglücksstelle konnten bisher vier Leichen geborgen werden. Es handelt sich um drei Bewohner des Hauses und einen Passanten. Unter den Trümmern wurde noch ein weiterer Toter festgestellt. Seine Verungung war jedoch bisher nicht möglich. Weiter sind bis jetzt zehn Verwundete ins Krankenhaus gebracht worden. Die Ursache des Unglückses sind noch nicht zu übersehen. Man befürchtet, daß möglicherweise 20 bis 30 Passanten und außerdem noch die zur Zeit der Katastrophe in den im Erdgeschoß befindlichen Geschäften weilenden Personen den Tod gefunden haben.

Ein Polizist, der in der Nähe des Hauses auf Posten stand, beobachtete plötzlich, wie die Mauern ins Schwanken gerieten. Sein Warnungsruf kam zu spät. Schon im nächsten Augenblick stürzte das vierstöckige Gebäude mit Donnergeräusch zusammen. Sämtliche Geschäfte des Hauses waren besetzt. In den Geschäftsräumen im Erdgeschoß, wo Umbauarbeiten vorgenommen wurden, herrschte zur Zeit des Einsturzungsstills reges Leben. Feuerwehrleute und Sanitätspersonal waren in kurzer Zeit zur Stelle und nahmen gemeinsam mit Pionierabteilungen die Bergungsarbeiten auf. Die Trümmer, die die Straße verdrängten, sollen nach Berichten einiger Augenzeugen auch eine Kraftdrohne vernichtet haben.

Wiedersehen von Gefängnisstrafen

Durchführung der österreichischen Amnestie. Mit der Durchführung der verkindeten Amnestie für politische Gefangene wurde gestern begonnen. Vor dem Wiener Landesgericht hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden Angehörige der politischen Häftlinge eingefunden. Sie verfolgten mit innerer Bewegung den Fortschritt der Entlassungsaktion. Immer wieder erlagen sich rührende Begrüßungen und Wiedersehensszenen. Ein größeres Wadausgebot sorgte für die Ordnung, doch haben sich nirgends die geringsten Zwischenfälle ereignet. Ähnliche Nachrichten laufen auch aus den Bundesländern ein.

Neben den etwa 5000 politischen Gefangenen gibt es noch etwa ebensoviel politische Gefangene in den Polizeiarresten oder den Kongregationslagern. Nach der amtlichen Aufzählung wird ihre Amnestierung nächste Woche erfolgen.

Was geschieht mit den Amnestierten?

Unter den in Oesterreich entlassenen politischen Gefangenen befinden sich fast ausschließlich ehemalige Staatsbeamte, Ärzte, Rechtsanwälte und Personen, deren Vermögen beschlagnahmt wurde. Ueber die Frage, was mit den Entlassenen geschehen soll, bringt die Nachmittagspresse Mitteilungen von informierten Kreise. Danach sind die in Oesterreich entlassenen in amtliche Stellen, von Verurteilten und jetzt amnestierten Staatsbeamten hat. Die Angehörigen dieser Staatsbeamten, die zum Teil die sogenannte Pensionen oder Gnadengaben beziehen, werden die folgende weiter beibehalten, bis es den Männern gelungen ist, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Bei Ärzten, Rechtsanwälten und Patentanwälten wird eine individuelle Behandlung der einzelnen Fälle

durchgeführt werden, so daß zumindest ein großer Teil von ihnen die Freiheit wieder aufnehmen kann. Eine Regelung der Frage der Vermögensbeschlagnahme ist, wie die Zeitungsnachrichten betonen, in Angriff genommen worden. Wo durch die Vermögensbeschlagnahme die ganze Existenzgrundlage bedroht wurde, soll eine besondere Berücksichtigung stattfinden.

Der Nationalsozialismus in Oesterreich

Eine Erklärung der österreichischen Landesleitung. Der „Naziische Beobachter“ bringt folgende eigene Meldung aus Wien: „Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP, verbreitet eine Erklärung, die unter dem Motto „Acht des Führers Will“ steht. Es heißt dann u. a.: „Wir Nationalsozialisten Oesterreichs haben den Führer verstanden. Wir werden in unerbittlicher Disziplin uns einfügen in die Linie, die er geschaffen hat, und dabei gerne unsere Wünsche zurückstellen gegenüber der Interessen des ganzen deutschen Volkes. Wir wollen darüber hinaus den großen Friedenswert des Führers einsehen. Wir werden den Vertrag, den er schloß, Punkt um Punkt genau erfüllen befolgen, werden aber ebensolches von Gegnern verlangen. Ehrlicher Friede und gerechte Verständigung kann nie diktiert werden, kann immer nur durch Recht und Freiheit garantiert und bewiesen werden. Sow der Friede dauerhaft sein, so muß er der Zufolge des Bestehens einer geschlossenen, unzerbrechlichen nationalsozialistischen Bewegung und Gefinnungsgemeinschaft in Oesterreich Rechnung tragen. Jede Fälschung darüber oder Fortreibung der Verordnungen würde nur erneut Unfrieden und eine zu jedem Kampf entschlossene Abwehr hervorrufen. Wir stehen zu allen Forderungen, und Friede oder Kampf wird von der Ehrlichkeit der österreichischen Regierung abhängen.“

Mit 250 Perücken nach Altleben

Ein hallischer Theaterfriseur „bebariet“ und „behaart“ den großen Festzug

Heute morgen war bei meinem Friseur-
Geschäft. Hinter den Glaswänden hörte
man es räumen, das Telefon klingelte,
und der Meister führte ein sehr wert-
würdiges Gespräch. „Ja, für die Genovena
und für die Fürstin. Wie? Noch 21 für den
Festzug? Jawohl, für den Fürstin Mechtild
auch! Was noch? Ah so, der bekommt einen
Wollbart und eine rote Perücke.“ Ich fragte
meinen Meister, was das heißen sollte.
„Strecken Sie sich vor“, antwortete er: „Ich
muss etwa 400 Menschen durchkämmen, allein
850 für das Festspiel. Mit 250 Perücken ziehe

von Krosigk, den Ritter Mo, von dem es
heißt, ihm sei der Ort, an dem heute die Stadt
steht, als „Alts-Oben“ zu Leben gegeben
worden und daher habe die Stadt ihren Na-
men. Da tauchten Namen aus der Zeit vor
1000 Jahren auf und der freundliche Herr
Wiedermeier samt Frau, Fräulein und
Brautjungfern war vereinet. „Die Gruppe
müssen Sie sich besonders ansehen“, meinte der
Meister, „die ist ganz besonders schön, die be-
sonnener Perücken...“ Ich launete und fragte
ihn, woher er denn alle die Perücken habe?
„Das ist mein Fundus, schließlich bin ich doch
Theaterfriseur.“

Billige Perlen Gummi-Bieder

ich los! Heute kommt ein Lastwagen und holt
sie ab...“

Ich verstand noch immer nicht. Als aber
mein Stoppelbart herunter war, führte mich
der Meister hinter die Glaswände, wo mit
Hochdruck gearbeitet wurde. Da lagen
Perücken aller Größen und Farben. Grau
und weiß, schwarz und blond, braun und rot.
Lange und kurze, zottelige, glatte, hoch-
gestülpte und ganz kleine runde. „Sie
sehen sauber gebürstet und verpackt. Große
Stücken haben dafür bereit. Endlich bekam
ich denn auch eine Aufstufung, was denn dieser
ganz seltsame Betrieb zu bedeuten habe.
„Ah so. Sie wissen das noch nicht? In Alts-
Oben an der Saale ist doch Sonntag großes
Festmahl. Die Stadt besteht 1000 Jahre.
Ihre Geschichte wird in einem langen Fest-
zug mit vielen Festwagen, Bildern und
Figuren dargestellt, und ich muss dazu die
Perücken liefern!“

Der Meister zeigte mir dann eine lange
Liste, in der alles verzeichnet war, was er am
Sonntag in Altleben zu tun hat. Da gab es
Straßen aus der Zeit um 1800/7, den Baron

Technische Fachkräfte gesucht

Schulung in den Technischen Lehranstalten
in Halle.

Der Mangel an neuzeitlich ausgebildeten
Fachkräften für Industrie und Handwerk ist
überall spürbar. Wir brauchen in Deutschland
zahllose tüchtige junge und verpackte Fach-
arbeiter, Techniker und Ingenieure. Besonders
in einigen Berufszweigen ist der Bedarf groß.
Den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung
tragend, schul die Stadt Halle eine „Tech-
nische Lehranstalt für Leichtbau, Kraftwagen-
und Flugtechnik“. Diese
Lehranstalt im mittelfeldigen Raum hat die
Aufgabe, in einem einjährigen Lehrgang Fach-
arbeiter zu Montieren, Werkmeisteranwärtern
auszubilden, aber auch sonst technische Kennt-
nisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die für einen
späteren gehobenen technischen Beruf (Werk-
meisterlaufbahn usw.) von allergrößter Wichti-
gkeit sind. Verlangt wird vor Lehrgangsbeginn
der Nachweis mindestens abgeschlossener Volks-
schulbildung und die Gesellenprüfung. Das
Mindestalter beträgt 18 Jahre. In Sonder-
fällen sind jedoch Ausnahmen möglich.

Es ist erkranklich, wie stark die Nachfrage
nach den bei dieser Lehranstalt geschulten
Kräften ist. Bereits während des Lehrganges
wurde die Mehrzahl der Teilnehmer in die
Praxis verpflichtet und buchstäblich von der
Schulbank heruntergeholt. Am Ende des Lehrgan-
ges können alle Teilnehmer mit guten Stel-
lungen in der einschlägigen Industrie und dem
Handwerk rechnen. Diese Tatsachen lassen den
Besuch der genannten Lehranstalt besonders
empfehlenswert erscheinen.

Am 16. Oktober 1936 wird ein neuer
Lehrgang beginnen. Es empfiehlt sich, An-
fragen und Anmeldungen mit Unterlagen, wie
Lebenslauf, Führungszeugnis, Schulzeugnisse,
Gesellenbrief, Zeugnisse der Praxis und Nach-
weis arischer Abstammung schon jetzt, spätes-
tens aber bis zum 20. August 1936, an die
Handwerkerschule, Halle, Gutjahrstr. 1, Abt. für
Leichtbau, Kraftwagen- und Flugtechnik, zu
richten.

ein guter Friseur alles kennen und können
muß“ und er zeigte mir Bilder und alte
Dorfzeichnungen, an denen er seine Stilkunde
veranschaulicht hat.

„Sonntag fahren wir mit 8 Schiffen nach
Altleben“, erzählt der Meister weiter. „Mit
Schmiede und Farbkräften und allem, was
dazu gehört. Ein paar Stunden haben wir da
fest zu tun.“ Und ich werde gern dabei sein,
und zusehen, wie sie sich bewegen, wenn die
bebariet und behaart werden: die Könige und
Ritter, Fürsten und Mönche, Räuber und die
vielen Soldaten.

Nachkriegsalltag Köln—Oberburg.

Zur Befestigung der Vorkriegsplanung nach
Amerika hat die Deutsche Reichspost Nachkriegsalltag
nach Köln nach Oberburg eingerichtet, die den
Dampfern „Amerika“ und „Europa“ Zustimmungs-
nachbringen. Die Anlage, die von Köln um 10,0 ab-
gehen und in Oberburg um 11,30 eintreffen, ver-
lassen im Monat August am 2, 15, 22 und 30.
Ihre Benutzung ist durch den Erwerb eines
früheren Samplers Zeitgewinne bis zu 3 Tagen.
Rohere Auskunft erteilen die Postämter.

Mit Kanadiern ins Olympische Jugendlager

200 Paddler unseres Ganes treffen sich mit Rheinpfläzern, Badenern und Sachsen

Mit etwa 20 Booten starteten heute mittags
30 Jungpaddler der Gruppe Halle im Gau VI
(Mitte) des DRB, vom Bootshaus des
„Hallischen Kanu-Clubs von 1920“ aus zu
einer Erkundungsfahrt, wie sie so bald nicht
wieder möglich sein wird! Ihr Weg führt
über Magdeburg nach Bernburg zum großen
Festlager des Ganes Mitte. Hier treffen
sich etwa 200 Jungpaddler des Ganes. Bernburg
wird besichtigt, den Pären im Schloß-
garten und dem alten Gärtenpflanzgarten im
Schloßhof ein Besuch gemacht, dann geht die
große Fahrt los! Nicht nur die 200 des Bern-
burg mit ihren Einern und Zweiern
und ihren Schweizer-Kanadiern werden von
Bernburg aus starten, sondern mit ihnen ein
Niedersachsen anderer Boote und Paddler!
Die Gane XIII und XIV (Rheinpfläzler/Baden)
des DRB, haben ihre Paddler und Boote in
einem eigenen Sonderzug nach Bernburg
verpackt. Auch sie treten mit vielen Booten
und flottigen Teilnehmerzahlen an, unter
anderem bringt der Gau XIII allein
14 Schweizer-Kanadier mit!

Bernburg ist Startpunkt für die große
Reichs-Jugend-Sternfahrt des DRB,
der alle seine Gane zu einem internationalen
Jugendlager am Bliggelbe bei Her-
mann zusammenzuführen hat. Die große Flottille
der Rheinpfläzler/Baden-Mitte-Boote wird am
Sonntagabend verpackt und der Saaleminde
erreichen und hier am Saalborn ein zweites
Festlager beziehen. Hier in Bernburg haben zu
ihnen auch die Schwärme der sächsischen Padd-
ler aus dem Gau V. Die ganze Rheinflottille
wird dann am Montagfrüh (beabzweigt)
starten. In Schönebeck wird Mittag gegessen,
dann geht es weiter nach Magdeburg, zum
Festlager und zur Bestimmung der alten
Stadt. Für den Dienstplan ist 48 Kilometer
lange Strecke bis Bernburg zu fahren. Der Mit-
tag führt die Paddler durch den Blau-Obel-
kanal, der aber mit Schlepperhilfe rasch
durchfahren wird. Gegen 14 Uhr endlich
griehen die Weiten des Blauer Sees und des
Breitlingssees die Wanderfahrer, der Leuch-
turm am Saaleminde laucht vor ihnen auf.
Bernburg wird zum Tagesziel. Wieder
wird ein Festlager aufgeschlagen.

Am Donnerstag geht es dann durch die
große Schiffbrücke bei Brandenburg
zur Oberbühl, Havel-aufwärts heißt es dann
die Bäder rühren, bis Klein. Vordam ist
das Ziel dieses Tages; hier wird das letzte
Festlager vor dem Ziel errichtet. Mit dem
Ved. Magdeburg, märkischer Sand“ be-
ginnt der letzte Fahrtzug vor dem Ziel. Durch
den Teltow-Kanal geht es zum Rang. See
und zum Olympischen Jugendlager,
und dann liegen Tage vor den Jungen, um
die wir sie alle beneiden können!

Die Hallenser fahren unter Leitung ihres
Jugendlagers H. Vogel (HRC. 20).

werden, wie alle anderen, eine große Flottille
mit sich führen. Diese Flottille wird über
Saale, Elbe, Havel wehen; sie wird im Wind
über den märkischen Seen flattern und
schließlich auch im Olympischen Jugendlager
am Havelmündung aufsetzen werden, als ein
Zeichen, daß auch die uns Wasserfahren zu
Haus sind.

143 sächsische Olympia-Kämpfer

Lernen gestern durch Halle.
Gestern morgen fuhr ein Sonderzug mit
den 143 sächsischen Teilnehmern an den
Olympiawettkämpfen durch Halle. Der Zug
hatte auf dem hällischen Hauptbahnhof kurze
Zeit Aufenthalt, der die sächsischen Studen-
ten der hällischen Universität benutzten, um
ihre Landleute am Zuge zu begrüßen und
ihnen Blumensträuße zu überreichen.

Seidenbau im Schulunterricht

Im Schulgarten sollen Maulbeerkulturen angelegt werden

Reichserziehungsminister Ruft ordnet in
einem Erlass an die Unterrichtsverwaltungen der
Länder an, daß auch in ihrem Bereich
nach den Bestimmungen eines sächsischen
Erlasses zur Förderung des Seiden-
baues zu verfahren werde. Der sächsische
Erlass weist darauf hin, daß zur Debung der
heimischen Rohstoffherzeugung auch der
Seidenbau zu fördern sei. Zum Seidenbau
brauchen seien vor allem solche Volksgenossen,
die ein zünftliches Einkommen aus einem
Beruf der Heimindustrie nötig haben. Zur
Unterstützung der Bestrebungen auf Förde-
rung des Seidenbaues sei es erwünscht, daß
bereits die Jugend über den Seidenbau auf-
geklärt werde.

Für die Lehrer in ländlichen Schulbezir-
ken eröffne sich hier eine dankbare Aufgabe.
Zur Ausführung sei vor allen Dingen die
Einweisung von Maulbeerkulturen in
Schulgärten und die Durchführung von
Verständsauchten im biologischen Unterricht
geeignet. Es könnten auch geeignete Land-
lehrer, soweit es die Unterrichtsverhältnisse
gestatten, zu einem mehrjährigen Lehrgang an
eine Seidenweberei mit Fortbildung der
Dienstbesitzige beurlaubt werden.
Der Reichserziehungsminister, der durch
die Ausdehnung dieses Erlasses auf das ganze
Reichsgebiet den deutschen Schulen das
Thema „Seidenbau“ als jüngstes Unter-
richtsfach eröffnet hat, fügt hinzu, daß die
Förderung des Seidenbaues eine Aufgabe
des Reichsnährstandes sei. Für alle

Jungvolkheim auf der Nachtigalleninsel



In seinem schönen Heim auf der Nachtigallen-
insel zeigt das hallische Jungvolk eine Aus-
stellung, die für jedermann zugänglich ist. Heute
ward es im Puppentheater des Jungmannes
Heinrich 1/30 ein großes Konzert geben. Zwischen
17.30 und 19 Uhr wird der Musikzug des dritten
Sturmbannes SAR. 36 auf der Nachtigalleninsel
spielen.

500-Mark-Gewinn gezogen.

Ein Geldstiftende aus Berlin zog
gestern abend in einem hallischen Lokal bei
dem Losverkauf Nr. 247 der Arbeitsbeschaf-
fungstiererei einen Gewinn von 500 Mark.

In dieser Richtung liegenden Bestrebungen
sind daher die sächsischen Weisungen des
Reichsnährstandes maßgebend.

Wasserstände von heute!

Staat	W. F.	Elbe	W. F.
Grochitz	4, +1,04	0	24, +0,20
Trotha	24, +1,00	0	24, +1,44
Bernburg	24, +1,50	3	24, +1,10
Calbe O.-P.	24, +1,45	1	23, +2,50
Calbe U.-P.	24, +2,12	1	24, +1,70
Griesche	24, +2,21	0	24, +1,95
Havelberg	24, +2,21	0	24, +1,95
Brandeb. O.	24, +1,80	2	24, +2,45
Brandeb. U.	24, +0,34	2	24, +2,30
Rathenow O.	24, +2,38	3	23, +2,65
Rathenow U.	24, +0,84	2	24, +1,84
Havelberg	24, +1,14	7	22, +2,07

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichsmeteorologischen
Büro, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonnabend: Anfangs böig, später
nachlassende westliche bis südwestliche Winde,
tagsüber aufwolkend, aber nur
ganz vereinzelt Regen. Temperatur sinkend.
Für Sonntag: Freundliches und trocken
wieder etwas wärmeres Wetter wahrschein-
lich.

Juno-eine ausgeglichene Leistung.

Das zu ihrem Jurovovagnat immer
in dem dicken runden Format
abgeschliffen Ergänzungen
sind Juno zum nächsten
allein Chromo-...
Juno-Freunden
nimmt vorzüglichem Genuss
aus gutem Grund ist JUNO rund!

Aus gutem Grund ist JUNO rund!



OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT
VON HERMANN TIMMERMANN

(10. Fortsetzung)

Man sah einen Franzosen in der Zielgerade lang in die Bahn schlagen, er rührte sich nicht mehr, man schaute ihn auf der Trapezbahn an.

Der Sieg Finnlands in der nationalen Pänderturnier fand noch nicht sicher trotz der beiden ersten Plätze, die Nurmi und Niola belegt hatten, denn noch fehlte der dritte Sieger.

Er erschien erst an achter Stelle im Stadion.

Und zum Erinnern der Massen war das weder Raikas, noch Sippilä, noch Aera, sondern Väitämäki, und mit ihm wiederholte sich dieselbe Tragödie, angesichts derer die Zuschauer und auch die Funktionäre in Verzweiflung gerieten. Denn niemand durfte eingreifen, kein Kampfrichter durfte helfen, kein Freund durfte hineinlaufen. Auch Väitämäki war krank geworden. Dreißig Meter vor dem Ziel verlor er sich in den Schlingel, er drehte sich plötzlich um und wollte zurücklaufen. Das Publikum brüllte auf und schrie allen Väitämäki, bis er stehen lie, er blieb auf der Bahn stehen, den Kopf laudend zur Seite geneigt, aber unfähig, einen einzigen Gedanken zu fassen. Volkswomen in das heisse, brühende, glühende Nichts verlor, das ihn umgab und aus dem er nicht mehr herauszukommen schien, bis es stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

Wo blieb der schwedische Meister Bide?

Er war draußen irgendwo auf der Strecke liegen geblieben.

Das war die Sonnenfahle von Colombes.

Von 40 Teilnehmern tauchten 15 im Stadion auf und 11 gingen ins Ziel, aber in welcher Reihenfolge? Die Herren in den Kostümen sahen bitter, bis er stehen lie, er blieb auf dem Boden liegen. Endlich, nach einer Zeit, die jedermann im Stadion eine Ewigkeit dünkte, schienen die Juroren in seinem Gehirne Aufregung zu haben. Er ging die dreißig Meter weiter in das Ziel. Sätze ihm jemand geschossen, ihn gefehlt, hätte ein Kampfrichter etwa eingegriffen, er wäre disqualifiziert worden.

im nichts anhaben können. Sie hatte ihn kaum angerührt. Ein übermäßiger Reiz für den vollkommen körperlichen Zustand dieses Mannes und für die überhöhte Form, die er darstellte. Nur ein Dasein, das völlig und ausschließlich dem Sport geweiht war, konnte solche Leistungen auf sich nehmen.

Den Mannschaftslauf gewann Finnland mit 11 Punkten vor Amerika mit 14 Punkten und Frankreich mit 29 Punkten.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Der große Schwimmer Arne Borg

Das ist der schwedische junge Mann, der lange Zeit hindurch die ganze internationale Schwimmwelt durch sein phänomenales Können in höchstes Entzücken, halbe Erbeite durch seine großartigen Streiche in unermeßlichem Erlaunen und seine Freunde und Trainer durch seine Unbekümmertheit in heftige Verzweiflung versetzte.

Niemals ist ein bezartetes „Rechtsgewicht“ vorher oder nachher durch den internationalen Sport gebracht. Eigentlich möchte er allen und jedem Nummer und Sorgen, wer auch mit ihm zu tun hatte. Eigentlich ließ man mit ihm jederzeit auf dem Pulverfuß. Aber dazwischen trat er eine phantastische Anzahl von Notfällen nach Hause.

Und eigentlich gehörte er zu jenen „Rechtsgewichten“, denen man unmöglich auf die Dauer böß sein konnte.

Einmal veranlaßte der Verein Hellas in Stockholm ein großes Schwimmfest. Genauer gesagt, der Verein veranlaßte es für Arne Borg. Er sollte an diesem Tage den Rekord über 100 Meter, den Trolle hielt, angreifen und schlagen. Bei der wunderbaren Form, in der sich Arne zu jener Zeit befand, hatte er den Rekord in der Tat und der Verein Hellas den Erfolg seines Festes.

Aber Arne interessierte sich leider gerade an jenem Tage weder für irgendein Schwimmfest, noch für irgendeinen Rekord oder für irgendein Fest. Und da er sich am Vormittag ebenfalls langweilte, zögerte er hinaus auf den Stockholm Docksplatz und spielte Handball. Das war das nordische Schwimmsport, bei dem die Spieler Handball spielen. Er spielte es an diesem Vormittag mit einer Beiseite und einer Dingsabe und einer Kussdauer, die ihm die fürmliche Bewunderung der Stockholm Docks-Jünglinge einbrachte.

Er spielte bis dicht an den Nachmittag heran.

Als die Stunde des Schwimmfestes nahte und im Zentralbad zu Stockholm Hunderte und Hunderte in großer Aufregung dem ausströmenden Rekord entgegenzogen, erschien Arne Borg zwar sehr pünktlich, aber...

Er schmitt schon fommische Grinsen, als er sich das Tretot überstreifte und er schmitt noch fommische Grinsen, als er ein wenig auf- und abging. Seine zahlreichen Freunde machten steinerner Gesichter, als sie ihn auf- und abgingen sahen.

Im Einzelwettbewerb kam nach den drei Finnen als Vierter der Engländer Harper, als Fünfter der Franzose Bauwag und als Sechster der Amerikaner Stuberloh.

Der unglücklichste Mann, der den Weltrekord in das olympische Programm einführte, brachte es zu seinen hohen Ehren. Der Weltrekord dieses Mannes in Paris und die Trainergebnisse in diesem Rennen brachten die hohen olympischen Herren auf eine andere Idee, die sehr glücklich war: den Weltrekord auf freies Schwimmen.

Und das war richtig.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse.

Das geschah so.

Im Programm befanden sich nämlich genügend Schwimmere, um die besten Schwimmer der Welt ausfindig zu machen und zu feiern: erstens der Weltrekordler, zweitens die Ränge über 5000 Meter, drittens über 10000 Meter und viertens über 3000 Meter Hindernisse

Mittelddeutsche B6rse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, am 23. Juli 1936

Table with 2 columns: Security values (Sich. festverz. Werte) and Industrial bonds (Industrie-Obligationen)

Table with 2 columns: Savings (Sachwerte) and Industrial stocks (Industrie-Aktien)

Table with 2 columns: Various stocks (Gassig, Ostsa, Gebr. Werke)

Table with 2 columns: Various stocks (Leipz. Vz.-Akt., Leipz. Komm., Leipz. Landw.)

Table with 2 columns: Various stocks (Reuden, Ziegel, Rosenh. & Co.)

Table with 2 columns: Various stocks (Ver. Met. Haller, Ver. Stahl-Fab., Ver. Thier. Stilm.)

Table with 2 columns: Railway stocks (Eisenbahn-Aktien) and Bank stocks (Bank-Aktien)

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einseitig (22 mm breit) veroffentlicht und nach Worten berechnet.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einseitig (22 mm breit) veroffentlicht und nach Worten berechnet.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen... Bekannte Lastanhanger-Fabrik sucht für Halle und Umgebung

Bedienung

Bedienung f. Gastwirtschaft, evtl. in Ehepaar, sofort gesucht.

Zu verkaufen

Garbenbinder u. Grasmahler gebraucht, betriebsfertig verkauft.

Geld

liegt ruhig nicht auf der StraBe aber in der sogenannten Rumpelkammer.

Hausleherin

Junge Chemikerin sucht Stellung als Hausleherin

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

Wohnung

Wohnung in Halle (Saale) mit Garten, 4 Zimmer, 2 Bader.

UNTER DEN FÜNF RINGEN

TAGLICHER OLYMPIA - SONDERDIENST DER SAALE-ZEITUNG

Der Weg des olympischen Feuers durch Deutschland

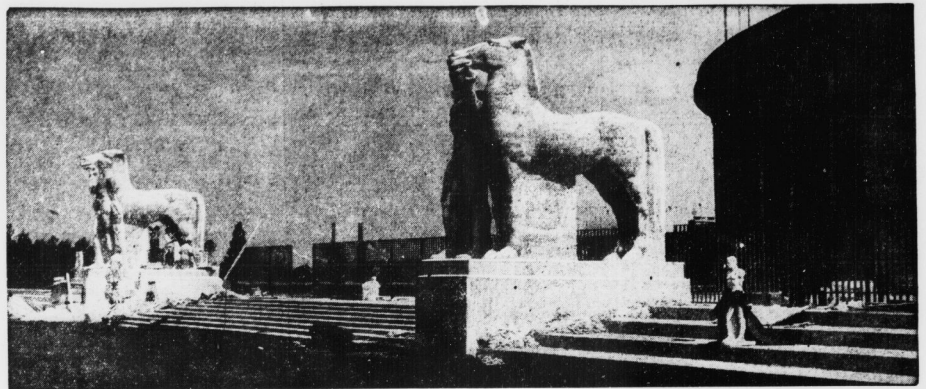
Entfend Schrittes und selbst entflammt von dem Feuer olympischer Begeisterung, tragen junge Sportler die unter Griechischlands Sonne entzündete Flamme von Dorf zu Dorf und von Land zu Land, durch Schluchten und Täler, über Berge und Höhen, bei Tag und bei Nacht. Wie stolz können wir sein, daß dieser erste olympische Fackellauf der Neuzeit, der einer glücklichen Verbindung des Präsidenten des deutschen Organisationskomitees Dr. E. Maas zu danken ist, gerade unter Vaterland zum Ziel hat. Hunderttausende, ja Millionen werden die Straßen umflämen, wenn das heilige Feuer der Hauptstadt des Reiches entgegengetragen wird.

Alles ist vorbereitet.

Die letzten technischen Vorbereitungen für den Lauf auf bestmögliche Weise sind bereits am 27. Juli im Westen auf die Minute genau fertig. Der vom Reichsamt für Leichtathletik mit der Organisation des Laufes beauftragte Walter Blume, wird den Läufern die über die deutsche Grenze hinaus entgegenzuführen. In aller Sicherheit wird in einem zweiten Wagen ein Feuerzeug bereitgehalten, obschon ein Erlöschen der weitergeführten und vielfach erprobten Magnesiumfackel so gut wie ausgeschlossen ist. Auf diese Weise werden für den Notfall auch Ersatzläufer jederzeit zur Stelle sein. Die 267 Käufer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen — 98 vom Gau Sachsen, 66 vom Gau Mitte und 103 vom Gau Berlin-Brandenburg — wissen längst, wann und an welcher Stelle sie sich für den 1000-Meter-Lauf bereitstellen haben. Der fünfköpfige Fackelstab aus Preussischem Nitroflakstift bleibt in ihrem Besitz und wird ihnen noch im hohen Alter eine stolze Erinnerung an ihre Mitwirkung bei diesem historischen Lauf sein. Außerdem erhält jeder Käufer eine permanente Urkunde mit der Unterschrift des Präsidenten des Organisationskomitees Dr. Maas.

Durch Sachsen und die Kurmark.

Das Reichsgebiet wird bei Hellenendorf, etwa 20 Kilometer südwestlich von Königsberg, erreicht. Hier wird am 31. Juli mittags 12 Uhr die erste Empfangsfeierlichkeit stattfinden. Unmittelbar an der Grenze ist auf einem kaum bestandenen Platz, dem „Historischen Rundteich“, ein Altar errichtet. Für eine halbe Stunde wird der Lauf unterbrochen. Im Mittelpunkt der Feier steht die Ansprache des Reichsleiters in Sachsen und Sauerländers, Kurt Schumacher. In Pirna findet um 14 Uhr auf dem Marktplatz inmitten eines hölzernen Altars eine ähnliche Weisestunde statt. Rund zwei Stunden später, um 16.15 Uhr, ist Dresden erreicht. Hier ist als Zielplatz eine Stelle am Ringbühnen gegenüber den Präfektoren Terrassen ausgewählt worden. Etwa zwei Stunden nach dem Start trifft die Fackel auf halbständigen Aufenthalt auf dem Marktplatz in Weissen ein, dessen Oberbürgermeister sie im Anschluß an die Feier weitertragen wird. Nachts wird auf einem längeren Abschnitt der Strecke Meissen-Großhain-Eißfeld



„Die Rosellenker“ neben dem Maranthor der Deutschen Kampfbahn. Auch die letzten künstlerischen Arbeiten auf dem Reichssportfeld gehen der Vollendung entgegen. Die Monumentalskulpturen wurden von Professor Josef Wackerle (München) geschaffen.

er da ein kilometerlanges Fackelpfad die Vorfahrt erleuchten. Um 1/4 Uhr morgens soll das Feuer nach 18 Kilometer südlich von Jüterbog dem Gau Berlin-Brandenburg des Reichsbundes für Leibesübungen übergeben sein. Auch Herzberg und Jüterbog werden ohne Halt durchlaufen. Eine letzte besondere Feierlichkeit vor Berlin nimmt am Tage der Eröffnung der Spiele um 6.30 Uhr in Lindenwäde ihren Anfang.

Kein Dorf wird ruhen!

Es wird wohl kaum einen einsamen Läufer geben, der vereinzelt seine Fackel trägt. Wel-

ches Dorf wollte denn auch ruhen, wenn dieser historische Lauf über seine Straßen führt! Kein im Gegenteil! Von weit und breit werden sie kommen, um an den Rändern der Straßen und Wege den Schein der lebenden Fackel in sich anzuschauen und nahe zu sein diesem Rinder hoher olympischer Ideale.

Der Weg durch Berlin.

Je näher die Fackel der Reichshauptstadt kommt, um so dichter wird das Spalier sein. Die Wilhelmstraße und die Linden sind die letzte Etappe bis zum Lustgarten. Dort soll die

Fackel nach den bisherigen Dispositionen um 12 Uhr eintreffen und die gewaltige Jugendfeier einleiten, an der neben den Vertretern der Reichsregierung sämtliche Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees teilnehmen. Der Start zur letzten Strecke über die Via triumphalis ist auf 16 Uhr festgelegt. Sowohl im Lustgarten, wo das Olympische Feuer während der ganzen Spiele brennen wird, wie auch am Marathon-Tor und später auf den Mittelbergen und auf der Hauptfackel in Kiel wird flüssiges Gas, das in Stahlflaschen komprimiert aufbewahrt wird, die Flamme speisen.

Die „Springböcke“ sind gefährlich

Südafrikaner: Athleten von Weltklasse / Der Marathonlauf ihre größte Chance

Die südafrikanische Union wird im Sport leicht übersehen. Auf der südlichen Halbkugel gelegen, sind die Sportbegegnungen mit den Männern aus dem Lande der Springböcke selten. Nur wenige ihrer Besten schickte die Union zu den alle zwei Jahre stattfindenden Empire-Games und auf die Olympischen Spiele. Und trotzdem hat Südafrika eine hervorragende Rolle gespielt. Der Sprinter, Walker in der Vorkriegszeit und die beiden Hürdenläufer Atkinson und Wigham-Smith 1928 in Amsterdam besiegten jeweils die Besten der Welt in ihren Übungen.

Wir trafen die südafrikanische Mannschaft bei hartem Training im Sportortum. Die Mannschaft ist auch diesmal nur klein ausgefallen, aber die wenigen Athleten sind fast durchweg Weltklasse. Die Mannschaft steckt voller Ueberrungsmöglichkeiten. Da ist zunächst einmal der 400-Meter-Läufer Schorre, ein junger, hochgewachsener Bursche, der seine 400 Meter nur ganz locker im Training laufen sollte. 49,3 zeigte die Uhr des Trainers. Er haben sie sehr lange Weine, die Muskeln sind überall mehr zäh, langgezogen. Selbst der frächtige, unterlegte Sprinter Grimbeek hat nicht die bei-

Sprintern ähnliche Typs gewohnter Muskelpakete auf den Oberextremitäten. Bei allen sind die Knie wunderbar ausgebildet, und in ihrer ganzen Bewegungsauffassung haben diese trotzen, langen Burschen einen für sie sehr günstigen eigenen Stil entwickelt. Der wertvolle Trainer sagt uns: „Die Ueberfahrt war sehr schön, wir hatten Glück mit dem Wetter. Gewicht haben die Jungen auch nicht wieder angelegt. Wir haben ihnen eine Spezialdiät, und da ging es ganz gut. Ein Kilogramm oder so haben sie natürlich zugenommen, aber das macht uns keine Sorgen.“

Alle Trainer, die wir in diesen Wochen sprachen, sind natürlich sehr vorsichtig in ihren Äußerungen über die Aussichten ihrer Schützlinge. Die Südafrikaner mochten keine Ausnahme. Aber als wir mit Geprägen über das Wetter und die Bahnbefähigkeit etwas wärmer geworden sind, bekommt man auch auf diese Fragen eine ehrliche Antwort. „Unsere größte Chance trauen wir dem Marathonläufer zu. Sie sind mit dem Auto die ganze Strecke abgefahren, die ihnen aus-gesprochen gefällt. Auch die Berge werden ihnen keine Schwierigkeiten machen. Das Wetter ist so erfrischend, bei uns muß man

erst hohe Berge oder die Hochebenen aufsuchen, um dieses an sich so geliebte Wetter zu finden. Dafür sind unsere Athleten bei dieser Hitze am besten. Denn dann sind die Bahnen richtig hart gebraten, und das windet wir uns auch für die Auguligkeit. Diese Bahn wird und auch die im Dorf kommt uns noch etwas locker vor. Die meisten Athleten werden bei dabei unter Hochspringer geschickter, rothaariger, blaunagiger Bursche, dem man seine 2-Meter-Höhe ohne weiteres glaubt. Aber auch er braucht harten Ansporn. „Ja, und nächst den Marathonläufern haben die beiden Sprinter Grimbeek und Theunissen die besten Chancen zu überhaken“, meint der Trainer bescheiden.

Wir haben eine andere Auffassung bekommen. Uns scheint nach der gesamten Arbeit hier ein echtes großes Sprinterpaar, das sich vor niemand zu fürchten braucht, aus Südafrika eingetroffen zu sein. Diese Jungen sind entschlossen, die großen Traditionen des britischen Weltreises fortzuführen. In Paris schlug der englischer Marathonist der Welt-sprinter, in Amsterdam der Kanadier Williams und nur im eigenen Lande konnten die Amerikaner 1932 groß gewinnen. Es wird für die Amerikaner sehr schwer sein, nach einer Serie und unter so anderen Bedingungen die gleichen wunderbaren Leistungen zu erzielen, wie auf ihren Heimatbahnen.

Inzwischen ist Schorre noch einmal an der Arbeit und läuft 200 Meter in bestgehendem Stille. Der Stabhochspringer Du Vlasoff hat die Latte auf 3,90 Meter gelegt, hat aber im Sprung noch einige Denkmungen, doch fällt sein schnellkräftiger Anlauf auf. Ohne zu duseln, nur mit leichter gegenseitiger Abfolge schließen die „Springböcke“ ihr Training ab und bestiegen zufrieden ihren Omnibus, der sie wieder ins Olympische Dorf bringt.

Interview über 10000 km

2. ISHAMMER telephonierte mit Tokio. Aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele führte ein Vertreter der japanischen Nachrichtenagentur Domei gestern von Tokio aus ein Telefoninterview mit dem Reichssportführer v. ISHAMMER, der sich im Laufe des Deutschen Sports in Berlin befand. Die Verständigung über die 10000 Kilometer weite Entfernung war auf beiden Seiten sehr gut. Der ISHAMMER ist sehr zufrieden mit der Fernunterhaltung zu danken war, hat sich bei dieser Gelegenheit im schönsten Sinne in den Wunsch der Wälderverbundenheit geäußert.



Der Läufer mit dem Olympischen Feuer in Athen.

Die erste große Etappe des Olympischen Fackellaufes war die Hauptstadt Griechenschlands, Athen, wo der Läufer unter dem Jubel der Bevölkerung die Fackel einbrachte. Auf dem Wege zur Akropolis lief der Staffellauf durch ein Fahnenpalast der Euzonen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Reichsportführer wies darauf hin, daß die XI. Olympischen Spiele mit einer Beteiligung von 53 Nationen und mehr als 2000 Olympia-Räubern das größte Sportereignis aller Zeiten geworden sind. Der olympische Wettkampf hat eine beispiellose Ausdehnung erfahren. Die Spiele sollen wie im alten Griechenland eine Einheit von Kraft, Schönheit und Geist werden. Der Reichsportführer schloß die telefonische Unterhaltung mit einem Gruß der deutschen Sportler und wünschte, daß die japanische Volk. Die deutsche Sportwelt vereinfacht die japanischen Sportler ihrer Verehrung, Hochachtung und aufrichtigen Kameradschaft.

Die Olympia-Tackel in Mazedonien

Auf dem Wege von Sarajewo nach Skopje wurde die Tackel abermals durch wilde Bergstrolachschaften getrieben. Bei Glafona, wo die Griechen im Jahre 1912 den ersten Sieg im Balkanring über die Türken erlitten, wurde die mazedonische Ebene überfallen. Das hier weiter östlich gelegene Vardarschlucht des in Wölfen geschillerten olympischen Wälders. Als der Käufer gestern abend in Skopje eintraf, begrüßte ihn eine riesige Men-

schmenge. Rationalkünze von mehr als 100 Mädchen wurden aufgeführt und Militärkapellen spielten die griechische Nationalhymne.

Das Olympia-Banner angekommen

Das sorgsam gebildete Bahnschiff der Olympischen Spiele, das Olympia-Banner, ist am Donnerstag in der Reichshauptstadt angekommen. Der Präsident des Organisationskomitees der letzten Olympischen Spiele, Oberst Wilhelm von Gortz, der zugleich auch das ältliche Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees ist, überbrachte das in einem von dem Stierensommer eingeschiffen Zinnschiff aufbewahrte Banner persönlich aus Los Angeles.

Empfang in der Reichskanzlei

Im Programm für den Eröffnungstag der Olympischen Spiele ist eine Vereidigung vorzunehmen. Wobei hier es, daß sich die Ehrensache am 19. Juli im Palais des Reichspräsidenten begehen, wo sie vom Führer empfangen werden. Dieser Empfang findet aber nicht im Palais des Reichspräsidenten, sondern in der Reichskanzlei statt.

Durchhalten ist die Parole!

Beim Großen Preis von Deutschland am Sonntag auf dem Nürburgring

Ein antopporisches Ereignis, von dem sonst wachsam vorher gesprochen wurde, ist bei dem Großen Preis von Deutschland unterzogen, der Große Preis von Deutschland für Rennwagen, der am Sonntag auf dem Nürburgring um 9.15 Uhr zur Entscheidung ansetzt. Es schien jedoch nur so. Auch diesem mal wieder ein gewaltiges Interesse bemerkbar, und wenn auch nur ein kleiner Kreis von Zuschauern wird der „Ring“ wieder von Hunderttausenden besetzt sein.

Ueber den vermutlichen Ausgang des Rennens läßt sich natürlich kein festes Urteil fällen. Erinnern wir uns noch des Ueberlegenheitsgedes, den im Vorjahr Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari herausführte. Erinnern wir uns weiter, daß der gleiche Nuvolari in diesem Jahre schon mehrmals recht eindrucksvolle Siege über die deutschen Rennwagen davongetragen hat, so wird ohne weiteres ersichtlich, daß der Italiener für die Mittelgelenke der deutschen Rennfahrer ein gleichwertiger und gefürchteter Gegner ist. In dem Jahre 1935 wurde er durch den bayerischen Fahrer Rudolf Hahnemann, der es nicht schaffte, die überlegene Geschwindigkeit der Auto-Union, und Mercedes-Benz-Rennwagen auszuspielen.

Das vierfache Aufgebot der Scuderia Ferrari mit Nuvolari und Brivio auf den 12-Pilzeln, Severi und Dreyfus auf den 8-Pilzeln, und eine halbe Dutzend italienischer Fahrer, die natürlich Caracciolo, Nuvolari, Stuf, v. Braudtisch usw. darauf, für die 12-jährige Rennwagen-Rewende zu nehmen. Die entsprechenden Vorbereitungen sind daher mit ganz besonderer Gründlichkeit getroffen worden. In ansiegender Nähe hoher Rennaktion und hoher Rennwert Wagen und Mannschaften lange Zeit an der Stelle ausprobiert, was die bisherige inoffizielle Training zeigte, mit bestem Erfolge. Die Rennzeiten haben für die 2240 Kilometer lange Nordstrecke eine Steigerung erfahren, die man kaum für möglich gehalten hätte. Aber es kommt nicht auf die einzelnen Runden an. Durchhalten ist die Parole. 501,20 Kilometer sind ein langer Weg. Die tatsächliche Einteilung, arithmetische Schöpfung der Maschine sind Faktoren, die den Ausgang des Rennens entscheidend beeinflussen werden, denn die Praxis hat schon oft gezeigt, daß flüchtiges Drauflosfahren allein, mag die Maschine

nach so gut sein, noch lange nicht den Sieg bedeutet. Alles wird daher davon abhängen, wie sich die Fahrer der deutschen Rennwagen zu ihrer Aufgabe stellen, wie sie sich zum Ziel einstellen. Die gleichen Erwägungen gelten natürlich auch die Fahrer der ausländischen Wettrennen. Sie wollen nicht nur die Auto-Rennwagen-Fabrikanten gewinnen, auch die offizielle Automobilwelt zum Nürburgring und bei ihrem weitestgehenden Fahrer Richard Seaman, der Francoise J. B. Wille auf Quattro, dessen Gutsmann H. Sommer auf Alfa Romeo, der Zanier Janelli mit einem Mercedes-Benz und schließlich noch eine Neuzugang des „Alfa“ der Holländer René der ebenfalls einen Quattro steuert wird. Diese Wettrennen werden aber kaum einen entscheidenden Einfluß auf den Ausgang des Rennens zu nehmen vermögen, sie werden jedoch zweifellos zu einer starken Beschleunigung beitragen und bei ihrem weitestgehenden manche schöne Reize zeigen. Nachfolgend die neuen Teilnehmerliste:

Fabrikfahrer: Alfa Romeo: Tazio Nuvolari, Marcello Antonio Brivio, René Dreyfus, Severi. Auto-Union: Bernd Rosemeyer, Hans Stuf, G. v. Hellers, Willy Barz, Mercedes-Benz: Rudolf Caracciolo, Hermann Lang, Manfred v. Braudtisch, Louis Ghiron, Guisio Rastoli, Walter: Graf Trost, Richard Seaman.

Privatefahrer: A. B. René (Holland), Jean Pierre Wimille (beide Quattro), Raymond Sommer (Frankreich) auf Alfa Romeo, Juan Janelli (Spanien) auf Mercedes-Benz.

Refordnungen auf dem Nürburgring

Der erste offizielle Trainingstag auf dem Nürburgring fand im Zeichen von Refordern. Schnellster Mann war R. Caracciolo (Mercedes-Benz), der eine Runde von 10:38,1 (breite und 136,2 km/h) erreichte. W. v. Braudtisch (Mercedes-Benz) kam auf 10:45, während Bernd Rosemeyer (Auto-Union) seine Vorleistung von 10:08 auf 10:07 verbesserte. Nach privaten Wetten soll Rosemeyer vor Beginn des Trainings sogar eine Runde von 9:58=140 km/h gefahren sein. Ein Achtstünder von Alfa Romeo kam mit 20 km/h am Steuer in 10:18 über die Bahn. Stuf (Auto-Union) fuhr eine beste Zeit von 10:24,4.

„Meine Freundin“ überrascht!

Bölgig unerwarteter Ausgang des Landsberg-Jagdrennens in Karlshorst

Am Ausgleich II, der über 5000 Meter der mittleren Bahn führte, kam „Meine Freundin“ unter Nieten Hermann zum Zuge. Mit einem Vorsprung von sechs Runden gewann die Zute, also im Handgelenk, und beherrschte ihren Bahnenbereich bis zum Ende. „Meine Freundin“ lag von Anfang an im Rennen. Zunächst lag sie im zweiten Viertel. Als es dann später auf die Gerade zuging, nahm die Zute leicht das Rennen auf, während Glad, Schorsch und Grotz auf dem zweiten Viertel. „Meine Freundin“ brachte das letzte Viertel knapp im Front, entsetzte dann aber auf der letzten einen enormen Schwund ein und ließ die anderen Fahrer leicht überholen. Die anderen drei Pferde endeten weit abgefallen. In dem vorangegangenen Juli-Jagdrennen mußte sich der Favorit Penfiter nicht durchsetzen. Die Zute gewann und Grotz wurde als zweitbeste abgefahren. Eine sehr gute Leistung sah man von Teeden im Handgelenkrennen. Die Zute gewann trotz ihrer Misere leicht gegen Wimille.

5000 M., 5000 Meter: 1. F. B. Michaels (Meine Freundin) (Chernag), 2. Aufgubog, 3. Grotz. Tot: 171; 2. 25; 3. 25; 4. 25; 5. 25; 6. 25; 7. 25; 8. 25; 9. 25; 10. 25; 11. 25; 12. 25; 13. 25; 14. 25; 15. 25; 16. 25; 17. 25; 18. 25; 19. 25; 20. 25; 21. 25; 22. 25; 23. 25; 24. 25; 25. 25; 26. 25; 27. 25; 28. 25; 29. 25; 30. 25; 31. 25; 32. 25; 33. 25; 34. 25; 35. 25; 36. 25; 37. 25; 38. 25; 39. 25; 40. 25; 41. 25; 42. 25; 43. 25; 44. 25; 45. 25; 46. 25; 47. 25; 48. 25; 49. 25; 50. 25; 51. 25; 52. 25; 53. 25; 54. 25; 55. 25; 56. 25; 57. 25; 58. 25; 59. 25; 60. 25; 61. 25; 62. 25; 63. 25; 64. 25; 65. 25; 66. 25; 67. 25; 68. 25; 69. 25; 70. 25; 71. 25; 72. 25; 73. 25; 74. 25; 75. 25; 76. 25; 77. 25; 78. 25; 79. 25; 80. 25; 81. 25; 82. 25; 83. 25; 84. 25; 85. 25; 86. 25; 87. 25; 88. 25; 89. 25; 90. 25; 91. 25; 92. 25; 93. 25; 94. 25; 95. 25; 96. 25; 97. 25; 98. 25; 99. 25; 100. 25; 101. 25; 102. 25; 103. 25; 104. 25; 105. 25; 106. 25; 107. 25; 108. 25; 109. 25; 110. 25; 111. 25; 112. 25; 113. 25; 114. 25; 115. 25; 116. 25; 117. 25; 118. 25; 119. 25; 120. 25; 121. 25; 122. 25; 123. 25; 124. 25; 125. 25; 126. 25; 127. 25; 128. 25; 129. 25; 130. 25; 131. 25; 132. 25; 133. 25; 134. 25; 135. 25; 136. 25; 137. 25; 138. 25; 139. 25; 140. 25; 141. 25; 142. 25; 143. 25; 144. 25; 145. 25; 146. 25; 147. 25; 148. 25; 149. 25; 150. 25; 151. 25; 152. 25; 153. 25; 154. 25; 155. 25; 156. 25; 157. 25; 158. 25; 159. 25; 160. 25; 161. 25; 162. 25; 163. 25; 164. 25; 165. 25; 166. 25; 167. 25; 168. 25; 169. 25; 170. 25; 171. 25; 172. 25; 173. 25; 174. 25; 175. 25; 176. 25; 177. 25; 178. 25; 179. 25; 180. 25; 181. 25; 182. 25; 183. 25; 184. 25; 185. 25; 186. 25; 187. 25; 188. 25; 189. 25; 190. 25; 191. 25; 192. 25; 193. 25; 194. 25; 195. 25; 196. 25; 197. 25; 198. 25; 199. 25; 200. 25; 201. 25; 202. 25; 203. 25; 204. 25; 205. 25; 206. 25; 207. 25; 208. 25; 209. 25; 210. 25; 211. 25; 212. 25; 213. 25; 214. 25; 215. 25; 216. 25; 217. 25; 218. 25; 219. 25; 220. 25; 221. 25; 222. 25; 223. 25; 224. 25; 225. 25; 226. 25; 227. 25; 228. 25; 229. 25; 230. 25; 231. 25; 232. 25; 233. 25; 234. 25; 235. 25; 236. 25; 237. 25; 238. 25; 239. 25; 240. 25; 241. 25; 242. 25; 243. 25; 244. 25; 245. 25; 246. 25; 247. 25; 248. 25; 249. 25; 250. 25; 251. 25; 252. 25; 253. 25; 254. 25; 255. 25; 256. 25; 257. 25; 258. 25; 259. 25; 260. 25; 261. 25; 262. 25; 263. 25; 264. 25; 265. 25; 266. 25; 267. 25; 268. 25; 269. 25; 270. 25; 271. 25; 272. 25; 273. 25; 274. 25; 275. 25; 276. 25; 277. 25; 278. 25; 279. 25; 280. 25; 281. 25; 282. 25; 283. 25; 284. 25; 285. 25; 286. 25; 287. 25; 288. 25; 289. 25; 290. 25; 291. 25; 292. 25; 293. 25; 294. 25; 295. 25; 296. 25; 297. 25; 298. 25; 299. 25; 300. 25; 301. 25; 302. 25; 303. 25; 304. 25; 305. 25; 306. 25; 307. 25; 308. 25; 309. 25; 310. 25; 311. 25; 312. 25; 313. 25; 314. 25; 315. 25; 316. 25; 317. 25; 318. 25; 319. 25; 320. 25; 321. 25; 322. 25; 323. 25; 324. 25; 325. 25; 326. 25; 327. 25; 328. 25; 329. 25; 330. 25; 331. 25; 332. 25; 333. 25; 334. 25; 335. 25; 336. 25; 337. 25; 338. 25; 339. 25; 340. 25; 341. 25; 342. 25; 343. 25; 344. 25; 345. 25; 346. 25; 347. 25; 348. 25; 349. 25; 350. 25; 351. 25; 352. 25; 353. 25; 354. 25; 355. 25; 356. 25; 357. 25; 358. 25; 359. 25; 360. 25; 361. 25; 362. 25; 363. 25; 364. 25; 365. 25; 366. 25; 367. 25; 368. 25; 369. 25; 370. 25; 371. 25; 372. 25; 373. 25; 374. 25; 375. 25; 376. 25; 377. 25; 378. 25; 379. 25; 380. 25; 381. 25; 382. 25; 383. 25; 384. 25; 385. 25; 386. 25; 387. 25; 388. 25; 389. 25; 390. 25; 391. 25; 392. 25; 393. 25; 394. 25; 395. 25; 396. 25; 397. 25; 398. 25; 399. 25; 400. 25; 401. 25; 402. 25; 403. 25; 404. 25; 405. 25; 406. 25; 407. 25; 408. 25; 409. 25; 410. 25; 411. 25; 412. 25; 413. 25; 414. 25; 415. 25; 416. 25; 417. 25; 418. 25; 419. 25; 420. 25; 421. 25; 422. 25; 423. 25; 424. 25; 425. 25; 426. 25; 427. 25; 428. 25; 429. 25; 430. 25; 431. 25; 432. 25; 433. 25; 434. 25; 435. 25; 436. 25; 437. 25; 438. 25; 439. 25; 440. 25; 441. 25; 442. 25; 443. 25; 444. 25; 445. 25; 446. 25; 447. 25; 448. 25; 449. 25; 450. 25; 451. 25; 452. 25; 453. 25; 454. 25; 455. 25; 456. 25; 457. 25; 458. 25; 459. 25; 460. 25; 461. 25; 462. 25; 463. 25; 464. 25; 465. 25; 466. 25; 467. 25; 468. 25; 469. 25; 470. 25; 471. 25; 472. 25; 473. 25; 474. 25; 475. 25; 476. 25; 477. 25; 478. 25; 479. 25; 480. 25; 481. 25; 482. 25; 483. 25; 484. 25; 485. 25; 486. 25; 487. 25; 488. 25; 489. 25; 490. 25; 491. 25; 492. 25; 493. 25; 494. 25; 495. 25; 496. 25; 497. 25; 498. 25; 499. 25; 500. 25; 501. 25; 502. 25; 503. 25; 504. 25; 505. 25; 506. 25; 507. 25; 508. 25; 509. 25; 510. 25; 511. 25; 512. 25; 513. 25; 514. 25; 515. 25; 516. 25; 517. 25; 518. 25; 519. 25; 520. 25; 521. 25; 522. 25; 523. 25; 524. 25; 525. 25; 526. 25; 527. 25; 528. 25; 529. 25; 530. 25; 531. 25; 532. 25; 533. 25; 534. 25; 535. 25; 536. 25; 537. 25; 538. 25; 539. 25; 540. 25; 541. 25; 542. 25; 543. 25; 544. 25; 545. 25; 546. 25; 547. 25; 548. 25; 549. 25; 550. 25; 551. 25; 552. 25; 553. 25; 554. 25; 555. 25; 556. 25; 557. 25; 558. 25; 559. 25; 560. 25; 561. 25; 562. 25; 563. 25; 564. 25; 565. 25; 566. 25; 567. 25; 568. 25; 569. 25; 570. 25; 571. 25; 572. 25; 573. 25; 574. 25; 575. 25; 576. 25; 577. 25; 578. 25; 579. 25; 580. 25; 581. 25; 582. 25; 583. 25; 584. 25; 585. 25; 586. 25; 587. 25; 588. 25; 589. 25; 590. 25; 591. 25; 592. 25; 593. 25; 594. 25; 595. 25; 596. 25; 597. 25; 598. 25; 599. 25; 600. 25; 601. 25; 602. 25; 603. 25; 604. 25; 605. 25; 606. 25; 607. 25; 608. 25; 609. 25; 610. 25; 611. 25; 612. 25; 613. 25; 614. 25; 615. 25; 616. 25; 617. 25; 618. 25; 619. 25; 620. 25; 621. 25; 622. 25; 623. 25; 624. 25; 625. 25; 626. 25; 627. 25; 628. 25; 629. 25; 630. 25; 631. 25; 632. 25; 633. 25; 634. 25; 635. 25; 636. 25; 637. 25; 638. 25; 639. 25; 640. 25; 641. 25; 642. 25; 643. 25; 644. 25; 645. 25; 646. 25; 647. 25; 648. 25; 649. 25; 650. 25; 651. 25; 652. 25; 653. 25; 654. 25; 655. 25; 656. 25; 657. 25; 658. 25; 659. 25; 660. 25; 661. 25; 662. 25; 663. 25; 664. 25; 665. 25; 666. 25; 667. 25; 668. 25; 669. 25; 670. 25; 671. 25; 672. 25; 673. 25; 674. 25; 675. 25; 676. 25; 677. 25; 678. 25; 679. 25; 680. 25; 681. 25; 682. 25; 683. 25; 684. 25; 685. 25; 686. 25; 687. 25; 688. 25; 689. 25; 690. 25; 691. 25; 692. 25; 693. 25; 694. 25; 695. 25; 696. 25; 697. 25; 698. 25; 699. 25; 700. 25; 701. 25; 702. 25; 703. 25; 704. 25; 705. 25; 706. 25; 707. 25; 708. 25; 709. 25; 710. 25; 711. 25; 712. 25; 713. 25; 714. 25; 715. 25; 716. 25; 717. 25; 718. 25; 719. 25; 720. 25; 721. 25; 722. 25; 723. 25; 724. 25; 725. 25; 726. 25; 727. 25; 728. 25; 729. 25; 730. 25; 731. 25; 732. 25; 733. 25; 734. 25; 735. 25; 736. 25; 737. 25; 738. 25; 739. 25; 740. 25; 741. 25; 742. 25; 743. 25; 744. 25; 745. 25; 746. 25; 747. 25; 748. 25; 749. 25; 750. 25; 751. 25; 752. 25; 753. 25; 754. 25; 755. 25; 756. 25; 757. 25; 758. 25; 759. 25; 760. 25; 761. 25; 762. 25; 763. 25; 764. 25; 765. 25; 766. 25; 767. 25; 768. 25; 769. 25; 770. 25; 771. 25; 772. 25; 773. 25; 774. 25; 775. 25; 776. 25; 777. 25; 778. 25; 779. 25; 780. 25; 781. 25; 782. 25; 783. 25; 784. 25; 785. 25; 786. 25; 787. 25; 788. 25; 789. 25; 790. 25; 791. 25; 792. 25; 793. 25; 794. 25; 795. 25; 796. 25; 797. 25; 798. 25; 799. 25; 800. 25; 801. 25; 802. 25; 803. 25; 804. 25; 805. 25; 806. 25; 807. 25; 808. 25; 809. 25; 810. 25; 811. 25; 812. 25; 813. 25; 814. 25; 815. 25; 816. 25; 817. 25; 818. 25; 819. 25; 820. 25; 821. 25; 822. 25; 823. 25; 824. 25; 825. 25; 826. 25; 827. 25; 828. 25; 829. 25; 830. 25; 831. 25; 832. 25; 833. 25; 834. 25; 835. 25; 836. 25; 837. 25; 838. 25; 839. 25; 840. 25; 841. 25; 842. 25; 843. 25; 844. 25; 845. 25; 846. 25; 847. 25; 848. 25; 849. 25; 850. 25; 851. 25; 852. 25; 853. 25; 854. 25; 855. 25; 856. 25; 857. 25; 858. 25; 859. 25; 860. 25; 861. 25; 862. 25; 863. 25; 864. 25; 865. 25; 866. 25; 867. 25; 868. 25; 869. 25; 870. 25; 871. 25; 872. 25; 873. 25; 874. 25; 875. 25; 876. 25; 877. 25; 878. 25; 879. 25; 880. 25; 881. 25; 882. 25; 883. 25; 884. 25; 885. 25; 886. 25; 887. 25; 888. 25; 889. 25; 890. 25; 891. 25; 892. 25; 893. 25; 894. 25; 895. 25; 896. 25; 897. 25; 898. 25; 899. 25; 900. 25; 901. 25; 902. 25; 903. 25; 904. 25; 905. 25; 906. 25; 907. 25; 908. 25; 909. 25; 910. 25; 911. 25; 912. 25; 913. 25; 914. 25; 915. 25; 916. 25; 917. 25; 918. 25; 919. 25; 920. 25; 921. 25; 922. 25; 923. 25; 924. 25; 925. 25; 926. 25; 927. 25; 928. 25; 929. 25; 930. 25; 931. 25; 932. 25; 933. 25; 934. 25; 935. 25; 936. 25; 937. 25; 938. 25; 939. 25; 940. 25; 941. 25; 942. 25; 943. 25; 944. 25; 945. 25; 946. 25; 947. 25; 948. 25; 949. 25; 950. 25; 951. 25; 952. 25; 953. 25; 954. 25; 955. 25; 956. 25; 957. 25; 958. 25; 959. 25; 960. 25; 961. 25; 962. 25; 963. 25; 964. 25; 965. 25; 966. 25; 967. 25; 968. 25; 969. 25; 970. 25; 971. 25; 972. 25; 973. 25; 974. 25; 975. 25; 976. 25; 977. 25; 978. 25; 979. 25; 980. 25; 981. 25; 982. 25; 983. 25; 984. 25; 985. 25; 986. 25; 987. 25; 988. 25; 989. 25; 990. 25; 991. 25; 992. 25; 993. 25; 994. 25; 995. 25; 996. 25; 997. 25; 998. 25; 999. 25; 1000. 25; 1001. 25; 1002. 25; 1003. 25; 1004. 25; 1005. 25; 1006. 25; 1007. 25; 1008. 25; 1009. 25; 1010. 25; 1011. 25; 1012. 25; 1013. 25; 1014. 25; 1015. 25; 1016. 25; 1017. 25; 1018. 25; 1019. 25; 1020. 25; 1021. 25; 1022. 25; 1023. 25; 1024. 25; 1025. 25; 1026. 25; 1027. 25; 1028. 25; 1029. 25; 1030. 25; 1031. 25; 1032. 25; 1033. 25; 1034. 25; 1035. 25; 1036. 25; 1037. 25; 1038. 25; 1039. 25; 1040. 25; 1041. 25; 1042. 25; 1043. 25; 1044. 25; 1045. 25; 1046. 25; 1047. 25; 1048. 25; 1049. 25; 1050. 25; 1051. 25; 1052. 25; 1053. 25; 1054. 25; 1055. 25; 1056. 25; 1057. 25; 1058. 25; 1059. 25; 1060. 25; 1061. 25; 1062. 25; 1063. 25; 1064. 25;

**Friedrich Ludwig Jahn Umbettung
am Mitternacht bei Fadelstein.**

Freiburg a. d. Unstrut. Als Auftakt zur Einweihung der Jahn-Gedenkstätte in Freiburg am 19. August wurden in der Nacht zum Donnerstag die Gebeine Friedrich Ludwig Jahns von der Altargruft an der Jahnruhmhalle zu seiner letzten Ruhestätte in der neuen Gruft auf dem Jahn-Ehrenhof oben auf dem Freiburger Schloßberg gebracht.

Von der Altargruft an der Jahn-Ruhmhalle, wo Jahn 1804 von der Deutschen Turnerschaft zum ersten Male umgebettet worden war, ging am Mitternacht unter den Klängen der Freiburger Domorgel der schweigende Zug durch die Straßen der Stadt Freiburg. Hinter dem Sarg marschierte auch der Urrenter Friedrich Ludwig Jahn, Friedrich Döhl. Auf dem Jahn-Ehrenhof fand bei Fadelstein eine Feierstunde statt. Nach dem Zurückbleiben der Urrenter hielt Reichsausschussmitglied C. Dinga die Gedenkrede, in der er noch einmal die Tat und Leistung Friedrich Ludwig Jahns würdigte. Dann wurde der Sarg in die Tiefe gelassen. Bestenfalls marcierte die Gruft auf, über die ein 26 Zentner schwerer Stein gewälzt wird. Hitzleringen übernahmen nach der Feier die Ehrenwache.

„Lachen ist gesund“

A. d. Z. bei der Fahrtanfängerfeier. **Wittenberg.** In den Tagen vom 25. Juli bis 28. August feiert, wie wir schon mehrfach berichteten, die Stadt Wittenberg a. S. ihre Jahrestagfeier, die zugleich mit dem Kreisappell der NSDAP verbunden ist. Die NSDAP, „Kraft durch Freude“ trägt außer der Sommerausstellung durch die Ausgestaltung eines Bunter Abends, der am Donnerstag, dem 30. Juli, in der Festhalle stattfindet, zum Fest bei. Dieser Abend steht unter dem Motto „Lachen ist gesund“ und wird mit 150 Stücken von Deutschlandsender einige hundert Stunden bringen. Außer Vielem, dem Mann mit dem Zylinder, wirken mit die „Bampels“, 5 frohe Gesellen mit der Raute, 3 Alfrechts als Trübsinnler mit einer lustigen Dressur, die des Jebra Wonnit, die durch den Reichsführer Breslau und Hamburg bekannte heitere Pianistin Elm Neubach, Heinrich Köhler vom Stadttheater Halle mit frohen Weintänzen und die Solotänzerinnen Ernst Günther, Charlotte Lehmann und Ilse Scholz.

**Sechs Wittenberger Olympiakämpfer
starke Fremdenbeise in der Lutherstadt.**

Wittenberg. Nicht nur die Tatsache, daß die Stadt Wittenberg aus ihren 20 000 Einwohnern nicht weniger als sechs Olympiakämpfer — und zwar alle Weltkämpfer — stellt, ist sehr beachtlich, sondern auch die erfreuliche Erscheinung, daß die Lutherstadt im olympischen Verkehr als Fremdenstadt würdig vertreten ist. Tag für Tag kommen viele Ausländer nach Wittenberg und besuchen die historischen Stätten. Manche unter ihnen sind erst in der nächsten Zeit nach Deutschland zum Entschluß gekommen, nach Wittenberg zu reisen. Sie fanden dort, wo echte Gramsch-Bilder, Bibel- und Katechismusbilder von Luther finden, einen Reichsbüro und eine

ausgezeichnete lithographische Arbeit, ein großes Kunstwerk auf dem die Welt und Zeit alle Geschäfte angezeichnet sind, die irgendeine mit der Reformation etwas zu tun haben. Dieses Werk stammt in Gestalt und Text vom Direktor der Lutherhalle Lic.

Bürgermeister und Fremdenverkehr

„Aufgaben für die „gaßliche Gemeinde“ und die Fremdenverkehrsförderung“

Unter der Überschrift: „Die gaßliche Gemeinde“ befaßt sich das amtliche Reichsorgan „Der Fremdenverkehr“ mit Anregung eines Vortrages, den Kreisdirektor Dr. Bergmann bei der Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes gehalten hat. Darin wird eingehend das Aufgabengebiet des Bürgermeisters behandelt, der im Rahmen der Zentrale, die in der gemeinsamen Arbeit mit gleichgeordneten Stellen, dann wieder weiterleitend an andere zuständige Stellen überberichten an die Aufsichtsbehörde.

Es ist im einzelnen zu unterscheiden zwischen Aufgaben des Bürgermeisters, die allgemein für jede Gemeinde zu erfüllen sind und hier nur unter dem Gesichtspunkt der Fremdenverkehrsförderung zu betrachten sind, und den eigentlichen Aufgaben der Fremdenverkehrsförderung. Bei dem ersten Aufgabenbereich sind die Verkehrsfragen voranzutreiben. Dabei sind berechtigte Wünsche des Fremdenverkehrs zu berücksichtigen. Solche Anträge müssen rechtzeitig (also vor Beginn der Saison) gestellt werden.

Die Straße muß allen Anforderungen des Verkehrs gerecht werden. Der Zustand der Straße darf nicht dem Ermessen der Verkehrsbetriebe überlassen werden. Folgende Hauptpunkte regeln:

Einrichtung in das Orts- und Landstraßen-, Genehmigungspflicht für Anstöße, Ab-

fluß, in feiner graphischen Ausführung von D. S. Gumbert. Und schließlich finden wir Wittenberg noch vertreten auf der „Vieltrumpfs“. Hiermal in der Woche gibt es von Berlin aus Standardfahrten nach der Lutherstadt.

aus und Bedingung, Erhaltung geistlich und kulturell wertvoller Bausubstanz, Vermeidung verunreinigter Gebäude auf öffentliche Plätze, Anknüpfung von nachlässiger Gebäude. Im Interesse des werdenden Ortsbildes ist rechtzeitig Aufstellung eines Ortsplans geboten.

Besondere Bedeutung haben im Rahmen der polizeilichen Aufgaben des Bürgermeisters die Aufgaben der Verkehrsverwaltung, die es sich zu machen hat, zu erstrecken sich auf die Gegenstände des täglichen Bedarfs, auf die Zimmer- und Verpflegungspreise, Preise für Wohnverhältnisse, Dienstleistungen usw. Zu den Aufgaben der Verkehrsverwaltung gehören vor allen Dingen die Finanzierungsfragen, für die die Grundzüge der deutschen Gemeindeordnung maßgebend sind. Dem allgemeinen Gemeindehaushalt ist ein Sonderzitat „Fremdenverkehr“ anzuschließen, der nur mit den Ergebnissen im allgemeinen Haushalt erscheint.

Eines der wichtigsten Aufgabengebiete, auf dem der Oberbürgermeister zu beruhen muß, ist die Werbung. Die äußere Werbung umfaßt in der Hauptfache Propaganda- und -verkauf und Anzeigen in den Zeitungen und Zeitungsblättern. Plakate, Film- und Rundfunkwerbung kommen als ergänzende Werbung nur in Ausnahmefällen in Betracht. Die Werbung ist eine wertvolle Werbemittel ist: Qualität vor Quantität! Grundriss aller Anzeigenwerbung ist Bekanntheit, nicht dauerndes Beweisen von Zeitungen und Anzeigen. Grundzüge für die Werbung der Zeitungen ist eine wertvolle genaue Fremdenstatistik nach Berufsgruppen. Das alles sind Richtlinien für die zweckmäßige Verwaltung einer gaßlichen Gemeinde.

Mit der Bahnsteigtarte auf Urlaub

Eine Reise ohne Geld und ihre Folgen. **Blankenburg (Gaz).** Eine Reise ohne Geld lieferte sich ein hiesiger junger Mann, der aus der Lehre wegelaufen war. Auf Bahnsteigtarte fuhr er von Berlin, wo er seinen eigenmächtigen Urlaub verließ, hatte, nach Blankenburg zurück. In der Sperrstunde Blankenburg Bahnhofes erzielte ihn jedoch das Geld. Als er mit der Bahnsteigtarte im Gedränge zwischen die übrigen Fahrgäste zu schmeicheln verlor, und dann so schnell wie möglich zu verschwinden, wurde der Betrag offenbar.

Durch einen Greifbarren tödlich verlegt.

Leipzig. In Leipzig-Zentrum wurde der 34 Jahre alte Max Köhner, der in einem mit Kies beladenen Eisenbahnwagen stand, durch den niedergehenden Greifbarren eines Kran-

nes zu Boden gedrückt und dabei so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Der Verunglückte soll im Augenblick des Niedergehens des Greifbarren unter diesem hinweg über den Kies gelaufen und dabei gestürzt sein.

Wegen Kindesmißhandlung festgenommen

Merseburg. Wegen wiederholter Kindesmißhandlung an seinem 8 Monate alten, zwischen verforderten Rinde wurde der Einwohner Willi Helmstedt festgenommen. Die Staatsanwaltschaft hat die Wiederansgrabung des vor acht Tagen beerdigten Kindes angeordnet, um festzustellen, ob die Mißhandlungen zum Tode des Kindes geführt haben. Der Verhaftete wird weiter beaufschlagt, eines seiner anderen Kinder einmal darauf festlegen zu haben, daß der Inse Oberkopf des Kindes braut.

Gegebener bemerkte die Veränderung ihres Gesichtsausdrucks. „Wenn Sie wollen, können Sie natürlich jederzeit von unserer Abmachung zurücktreten. Sie können es sogar sofort tun. Was ich wissen will, erfahre ich doch.“

„Weshalb brauchen Sie mich denn?“ fragte sie ihn und ließ ihn herausfordern an. „Damit es schneller geht.“ Gegebener verzog ein wenig seine Lippen.

„Und aus welchem Grunde wollen Sie eigentlich wissen, wer Doktor Hamerling ist, wenn ich mit meinem Vater die Ansprüche Ihres Freundes auf die Rechte der Erfindung erledigt? Können Sie mir diese Frage offen beantworten, Herr Gegebener?“ fragte Anne Wylms.

„Ja, das kann ich. Es gibt zwei Gründe. Der eine ist die Antwort auf Ihre Frage vorher. Ich kenne Herrn Doktor Hamerling. Der andere Grund ist, wie soll ich Ihnen die Angelegenheit einer ganz neuen, faszinierenden, eine Genovoltin. Ich liebe es, mir über alle Dinge, die mir unklar sind, Klarheit zu verschaffen. Ich kann nicht über darüber hinweggehen. Ich konnte mir vorstellen, daß Sie genau so sind. Wenn Sie, können Sie mir nicht denken, daß Sie in Ihr Wohnzimmer gehen und sich mit einem Buch auf die Couch legen, bevor Sie nicht Ihre Bücher geäubert und angeordnet haben. Verstehen Sie mich?“

„Ja“, sagte Anne, ihr Mißtrauen war vollkommen. „Wenn Sie je etwas über Hamerling erfahren würde, so würde Sie es von diesem merkwürdigen Mann erfahren.“

„Alles klar. Haben Sie Telefon?“

„Ja. Anne sagte ihm die Nummer und auch ihre Adresse, die er sich notierte.“

„Mittags zwischen eins und drei und abends von sechs bis acht.“

„Gut. Wie ich weiß, sind Sie von Staatsanwalt Wadenrodt und Kommisar Rindiger

Neunzehnjährige Mutter vor Gericht

3 Monate Gefängnis wegen Kindesmißhandlung.

Magdeburg. Unter der Auflage der Kindesmißhandlung hatte sich vor dem Magdeburger Schwurgericht die gerade 19 Jahre alte Helene Mielke vor verantworten. Sie hatte in ihrem Heimatsdorf in Wommern einen jungen Mann kennengelernt, der sich ihr nach einem Verlangen näherte und sie verführte. Die Helene stellte sich, irgendeine Der junge Mann, welcher sie bald ein, wurde dafür einzuweisen, so daß das Mädchen in große Not geriet, umal ihre Eltern sehr streng waren. Sie ging deshalb aus ihrer Heimat fort in die Gegend von Magdeburg und brachte hier in der Nacht zum 27. Mai ein Kind zur Welt, das sie mit einem Stück feinem Leinwandstoff nach der Geburt erdolte. Die Mordtat war selbst an, daß sie die Tat ohne völlige Klare Bewußtsein vollbracht habe. Aus der gesamten Verhandlung ergab sich einmal, daß das Mädchen sehr ordentlich und ehrbar war, zum anderen, daß es von dem jungen Mann in jeder Hinsicht, welche behandelt und auf alle Vorkommnisse hin, stets abgewiesen worden war, so daß es in großer Not abhandelt hat. Das Gericht hat das Verdict bei der Strafsumme von neun Monaten Gefängnis, auf die noch sechs Wochen der Unterdrückung anzurechnen werden. Außerdem wurde das Mädchen sofort aus der Haft entlassen.

Kaufmännischer war unschuldig

Ausschließung des Verkehrsanklages bei Soom.

Quedlinburg. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde auf der Westhäuser Landstraße ein sechsjähriger Knabe von einem Radfahrer tot aufgefunden. Die Leiche des Kindes wies schwere innere und äußere Verletzungen auf. Es war nach Aufklärung der Sache wurde auf der Landstraße nach Soom ein Kaufmännischer gestellt, der erklärte von einem Unfall nichts bemerkt zu haben. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Fahrer in der Tat von dem Bielmehr nicht das Verbrechen an dem Knaben begangen haben. Es wurde beobachtet, wie der Junge sich auf die Verbindungslänge des letzten Anhängers geföhren hat und sich ein Stück Weges hat mitfahren lassen. Beim Abbringen ist er dann zu Fall und unter die Räder gekommen. Der Kaufmännischer ist also an dem Unfall schuldig.

Gewalt über den Wagen verloren

Fahrer tot, Beifahrer leicht verletzt.

Bimmelburg. Gestern verunglückte ein Fernfahrer der Firma Ziegler an der Bimmelburg in Richtung Giesleben über am „Deutschen Kaiser“ schwer. Der Fahrer hatte die Gewalt über den Wagen verloren und ist dann abgeprungen. Dabei wurde er tödlich verletzt. Der Beifahrer hat das Steuer ergriffen und ist nach 100 Metern zum Stehen gekommen. Der Fahrer hat zwei Telefonnummern und vier Döbäume um und zerstörte eine große massive Mauer. Dann blieb er schwer verletzten im Straßengraben liegen. Der Beifahrer ist nur leicht verletzt.

Karl Unseil: Staatsanwalt

Machenrodt

Copyright by Karl Dunker Verlag, Berlin

Nachdruck verboten!

(37. Fortsetzung.)

„Nach dem, was ich von Staatsanwalt Machenrodt und Kommisar Rindiger über die Vorgänge in der Sache erfahren habe, bitte ich mich, daß es da um ganz andere Dinge gegangen sei als um Erpressung. Ich konnte mir nicht denken, daß Sie ausgerechnet den Mann niederdrücken wollten, der Ihnen Geld geben sollte. Es mag sicher eine Einbildung sein, aber das Gefühl wurde ich nicht los.“

Gegebener machte ein paar Schritte durch die Kasse und pfiff leise vor sich hin. Seine schlaffe, drabige Gestalt war ein wenig vorwärtig geneigt, dann blieb er stehen und sagte mit betonter Vagantkeit: „Sie haben mich ganz unheimlich, Fräulein Wylms. Aber ich kann Ihnen leider nicht mehr sagen, weil ich mir über verschiedene Umstände selbst noch nicht klar bin.“

„Wie stand erregt an. „Sagen Sie mir eins, Herr Gegebener: Kennen Sie Doktor Hamerling?“

Gegebener trat dicht an sie heran. „Wir brauchen doch eigentlich keine Gegner zu sein, Fräulein Wylms. Es gibt da, wie ich merke, einige Punkte, in denen wir sogar Verbündete sein könnten.“

„In welchen Punkten?“

„Zum Beispiel, in dem Punkte Hamerling. Sowohl Sie wie ich müßten gerne wissen, was er für ein Mensch ist. So ist es doch?“

„Anne nicht.“

„Sehen Sie, da könnten wir doch zusammengehen. In der Sache der Erfindung werden wir mit Ihrer Unterstützung unmittelbar mit Ihrem Herrn Vater verhandeln. Es gibt also zwischen uns — ich möchte sagen — keine Meinungsverschiedenheiten mehr. Er hielt mich hinter den Rücken. Sie mit mir zusammengehen, Fräulein Wylms.“

„Anne zögerte. Es war etwas in seinem Gesicht, das sie warnte. Es war nichts Unheimliches oder gar Heimgelichtliches, nein, keineswegs, das traute sie sich nicht mehr zu, aber hinter dieser fahlen Maske verbargen sich ebenso wie hinter jeder halben Andeutung Vorbehalte. Sie wurde sich darüber klar, daß sie diesem Manne nur Mittel zum Zweck sein würde, und diesen Zweck konnte sie nicht, er würde ihn auch nicht verraten. Aber war er für sie nicht eigentlich auch nur Mittel?“

„Gut“, sagte sie entschlossen, „sogar in seine Hand und was ich bezweifle, daß Sie aus solchen Rücksichtserwägungen einen diplomatischen Pakt, jedoch der Vagantkeit und Vorwitz erforderlich. Wir sind uns also darüber klar, daß wir nichts weiter gemeinsam unternehmen wollen, als uns über Doktor Hamerling Klarheit verschaffen.“

„Wie?“

„Sie lieb keine Hand los, und sofort sprang sie ein Gefäß der Neue an. Sie hatte vor sich und unüberlegt gehandelt. Es wäre besser gewesen, erst noch einiges vorher zu klären. In ihr Gesicht schlich sich Mißtrauen.



Vor nun dreißig Millionen Jahren...

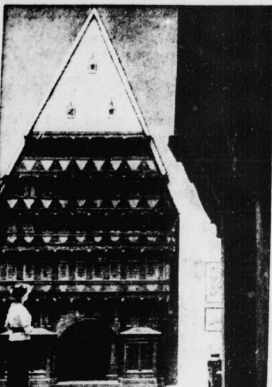
Subtropisches Klima zwischen Saale und Unstrut / Blätter, die erst heute verwelken

Dreißig Millionen Jahre! Eine unvorstellbar lange Zeit und doch nur ein kleiner Teil der Geschichte unserer Erde und der Entwicklung des Lebens. Es ist nicht Pantomatler, wenn wir von Millionen Jahren reden; wir sind sogar in der Lage, ein Lebensbild jener Zeit zu geben, ein Bild, wie es in der mitteleuropäischen Heimat damals ausgesehen hat. Die Gesellschaftsarbeiten des Geologischen Instituts der Universität Halle ermöglichen es uns, graue Vorzeit wieder lebendig zu machen. Was dort in der Braunkohle des Geiseltes ausgeprägt wurde und heute in der Geiseltesammlung des Museums für mitteleuropäische Erdgeschichte zu Halle ausgestellt ist, stellt eine einzigartige Zeitschneidung dar. Es ist verlungertes Leben, wiederverwertet mit allen Einzelheiten, als seien erst wenige Jahre vergangen.

Alle das hat uns die Braunkohle an einigen Stellen bewahrt. Während sonst die Murnustämme im Moor die Tierleichen restlos zerstörten, ist an wenigen Punkten die zerstörende Wirkung durch kalkhaltige Wasser aufgehoben worden, und hier haben sich nun die Reste vergangener Lebens in einer feinen und Vollständigkeit erhalten, wie nur selten auf der Erde. Wir finden vollständige Skelette der Tiere, Haut und Haar sind erhalten, Nerven- und Muskelfasern können festgestellt werden, ja, in einigen Knochen fanden sich zu Hunderten Fliegenmaden. Aus dem Mageninhalt von Tieren wurden Krustentiere erkannt von Formen, die sonst nicht erhalten sind, und aus Atmospären der Tiere konnten die Nahrungsmittel nachgewiesen werden. Ungeheure Mengen von Insekten, die man glaubte zunächst Elefantenzähne gefunden zu haben — wurden analysiert; die Ergebnisse sind von großer Bedeutung auch für die botanische Geschichte. Besonders bemerkenswert sind auch die vielen grünen Blätter, die sowohl hier als auch in der Saale-Region vorkommen, nach dreißig Millionen Jahren also noch verwelken.

Unendlich ist die Fülle der überlieferten Lebens Einzelheiten, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man diesen Funden, die im Museum für mitteleuropäische Erdgeschichte in Halle aufbewahrt sind, ungeschätzlich genügt. Was hier in Zusammenarbeit von Industrie und Forschung erreicht werden konnte, wird einst rückgebend sein für künftige ähnliche Arbeiten.

Was heute meistens in der Saale-Region zu sehen ist, sind keine abstrakten Zeichnungen, sondern die wirklichen Blätter, die erst heute verwelken. Sie sind in der Saale-Region vorkommen, nach dreißig Millionen Jahren also noch verwelken.



Das Knochenhauer-Amtshaus in Hildesheim, eines der schönsten Bauwerke, steht im Modell auf der Deutschlandschau. (Scherl-Bilder-M.)

Arbeiten am Flugbett

Neubau und Reinigung der Wippen.
Hiersieben (Ar. Verbrunn). Die Wippen pflegt, besonders bei Hochwasser, vom Damm der Schlamm und Gestein mitzubringen, so daß ihr Bett hier, wo sie in rubigerem Lauf der Mündung in die Saale fließt, nicht mehr so lauber wie im Darz aussieht. Die Sande pflegen den im Flußbett ausgehöhlten Schlamm in Hunderten von Fußwehren ihren Redern zuzuführen. Jezt ist man außerdem dabei, unterhalb des Dorfes in der sogenannten Wiesenschlucht mit den wenigen noch vorhandenen Erwerbslosten das Bett zu reinigen. In den vielen Kurven der Wippen wird ansehnliches Geröll abgehoben und das Flußbett also sorgfältig gereinigt. Außerdem wird das linke Ufer mit Wäldern, Traß und Gestein befestigt. Die Kirche als Ackeranlage hat 400 Wippen dafür angemietet; das rechte Ufer muß von der Ackerbauern insland gehalten werden.

Wieder ein Abschnitt bei

Wieder ein Abschnitt bei

Neubauarbeiten. Vor einigen Tagen wurde mit der Beilegung einer großen eisenen Spundwand, die in der Nähe von Fräulein die Neubauarbeiten des Mittelkanals abschließen, begonnen. Das Bauen ist etwa zwölf Meter langen Schienen bereitet jedoch so große Schwierigkeiten, daß wahrscheinlich ein großer Teil von ihnen von einem Taucher unter Wasser abgetrennt werden muß. Nach der Beilegung der Spundwand ist die Mittelkanalstrecke von Sand bis etwa Albersbühl bei Göttern frei. Bei Albersbühl wird bekanntlich eine große Schleufe gebaut, von deren Fertigstellung die Inbetriebnahme des Kanals vom Wehen bis die Mittelkanalstrecke von Sand bis etwa Albersbühl bei Göttern frei. Bei Albersbühl wird bekanntlich eine große Schleufe gebaut, von deren Fertigstellung die Inbetriebnahme des Kanals vom Wehen bis die Mittelkanalstrecke von Sand bis etwa Albersbühl bei Göttern frei.

KAUFEN SIE Fremde GUMMISAUGER
IN ERHÖHTEM GESCHAFTE

Neues Aufmarschfeld entsteht

Zwei Jahre Arbeit für den Arbeitsdienst.

Wittenberg. Lange Schienenstränge führen jetzt vom Schloßberg nach dem südlichen Ende des Friedhofes. Die Arbeit wird mit Spaten unermüdlich tätig, um auf dem Schloßberg die überflüssige Erde abzutragen und auf Kuren zu verladen. Die Erde wird nach dem südlichen Ende abgetragen, dem Friedhofes der Stadt zu verladen. Die Arbeit wird mit Spaten unermüdlich tätig, um auf dem Schloßberg die überflüssige Erde abzutragen und auf Kuren zu verladen. Die Erde wird nach dem südlichen Ende abgetragen, dem Friedhofes der Stadt zu verladen.

Neue Wälder auf altem Grabengelände

Arbeitsdienst forstet auf.

Witterfeld. Am nördlichen Teile des Kreises Witterfeld lag zwischen den Orten Jübenberg und Großmühlau bisher ein gewaltiges Loch, die ehemalige Grube Witterfeld. Aus der neu angelegten Grube Neu-Mühlau

hat man jetzt die Erdmassen genommen und das Loch aufgefüllt und eingeebnet. Das so mit neuem Sand unter tadelmännischer Leitung durch den Arbeitsdienst unter Verwendung von Pflanzern und Tieren wird. Pflanzen wärmerer Zonen, Gummibäume, Adelsbuche und Farnen bilden die Wälder der Umrandung des Wehens. In ihnen bauten Krotzsch, Balbassen und viele heute angesehene Gärtnerei, so die Vorarbeiten an-

Storchnester und Eiderne werden gesät.

Gardelegen (Altmark). Der Kreis Gardelegen wird auch in diesem Jahre wieder eine große Storch- und Eiderne vornehmen. Im vergangenen Jahre wurden im Kreis Gardelegen 80 Storchpaare mit 147 Jungen ermittelt, doch nimmt man an, daß die Zahlen in diesem Jahre höher sind.

Wagenrad hatte doch gar nichts mit ihrem Vorhaben zu tun.

Eine Kasse fiel in die Mitte der Straße und starrte mit grünlichleuchtenden Augen in das grelle heranziehende Licht, dann sprang sie in das Dunkel zurück. Ein Mann lag nicht weit von dort, er hatte ein Auto gefahren. Aber sie war nicht abgelenkt. Sie sah Gas. Der Wagen fuhr wie ein Pfeil in das ewig aufbrechende helle Tor. Wenn Hagendorn gegen Hamerling etwas Schickliches im Schilde führte, dann sollte er auch leben. Sie sah Gas. Der Wagen fuhr wie ein Pfeil in das ewig aufbrechende helle Tor.

„Ja, wie Sie leben. Wenn Sie auf die andere Seite und legen Sie sich neben mich.“

„Ja, wie Sie leben. Wenn Sie auf die andere Seite und legen Sie sich neben mich.“ Ich bringe Sie nach Hause.“ Als sich der Wagen wieder in Bewegung setzte, sagte Regine: „Das ist aber fein, daß Sie gerade zufällig hier vorbeifahren und mich entdecken.“ „Ich bin doch zufällig hier vorbeifahren.“ Anne sah aufmerksam auf die entgegenkommende Chauffee. „Ich war bei Herrn Hagendorn.“ Sie lächelte, wie Regines Arm zuckte. „Aber das ist doch gar nicht möglich, Sie konnten doch nicht wissen, wo das — Sie brach plötzlich ab, als fürchte sie, wieviel so lauter.“

„Ich habe das Boot gefunden, Fräulein Gundelach.“

„Ich habe das Boot gefunden, Fräulein Gundelach.“, sagte Anne. „Denn ich bin Ihnen vom Hauptplatz nachgedrungen. Ich sah Sie am Bahnhof-Fiergarten, und als ich vor dem Equipage brach, dachte ich schon, Sie hätten mich entdeckt.“ „Ja, ich erinnere mich.“ Sie beugte sich vor und sah auf die Räderhaube. „Ja, ein roter Wagen war es. Und weshalb haben Sie mich nicht mitgenommen?“ „Ich dachte mir, das es besser sei, Ihnen Unannehmlichkeiten mit Herrn Hagendorn zu ersparen. Da Sie es etwas heimlich geäußert hatten, dachte ich, es wäre unklug, denn Sie hatten ja Herrn Hagendorn inzwischen auf meine Absicht vorbereitet.“ „Ja, das tat ich.“ Regine fand ein wenig in sich zusammen. „Haben Sie das erfahren, was Sie wissen wollten?“ „Zum Teil, Fräulein Gundelach.“ Die Chauffee lenkte sich. Brummend fuhr der Wagen weiter die Straße, wie eine illustrierte Berg- und Talbahn eines Jahrmärktes schlang sich die Räderhaube der Dierstraßen wellenförmig zur Stadt. „Pöblich sieht das aus.“ — Ueberrings — ein sonderbarer Aus, der Herr Hagendorn. Er empfing mich wie ein Porzellan: Pall, wer da, bei derer schreie ich.“ (Fortsetzung folgt.)

112 Kilometer in 1200 Meter Höhe

Große Leistungen der Duerflinger Segelflieger

Duerfling. Die Duerflinger Segelflieger-Ordnung konnte in dieser Tage auf dem Gelände des Laubacher Fliegerhorstes die schönsten Erfolge des ganzen Jahres erringen. Ein Kamerad holte sich das Abzeichen mit drei Schwingen, ein anderer schaffte einen fünf Stunden lang andauernden Flug. Ein Gruppe, unter dem Namen „D. Ritterflug“ eine Strecke von 112 Kilometern erreichte dabei eine Höhe von 1200 Metern. Der Flug ging über Nüchel, Merleburg, Witterfeld, Wittenberg, Jüben und Weh, wo die Landung erfolgte. Damit hat Duerflinger die letzte Verbindung zum internationalen Segelfliegerleistungsabzeichen, das bisher nur eine 22mal verliehen worden ist, erfüllt. Auch eine kleine Ortsgruppe fand also große Leistungen vor, wenn sie von einem einheitlichen Willen befehle ist.

Verbandschau der Harzviehhändler

Ausberordentlich gute Beschau.

Gaßelseide. Am 25. und 26. Juli findet hier die Verbandschau des Verbandes der Harzviehhändler statt. Auf der Schau werden die Verbändigeren aus Hagen, Göttingen und landwirtschaftliche Maschinen ausgestellt. Die Schau wird außerordentlich gut besucht sein; bis jetzt sind bereits 150 Stück Rindvieh aus dem braunschweigischen, dem sächsischen und hannoverschen Gebiet, sowie ein Stück aus der Ausstellung von Göttingen und Hagen hergeführt großes Interesse.

45. Anhalt. Feuerwehr-Verbandsstag

Am kommenden Sonntag in Sandersleben.

Sandersleben (Ar. Verbrunn). Am kommenden Sonntag findet in Sandersleben der 45. Anhaltische Feuerwehr-Verbandsstag statt. Er wird mit einem Fackelzug eingeleitet. Der Vorsitzende des Anhaltischen Feuerwehrverbandes, Fabrikbesitzer Trautmann, Köthen, wird die Hauptversammlung leiten. Am 27. Juli kann die Sanderslebener Wehr auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken.

Landesplatz der Olympia-Meier

An der Budholz-Mühle wird gewerbet.

Gräfenhainichen. In den letzten Julitagen wird der Olympiaflug durchgeföhrt. An der Budholz-Mühle bei Gräfenhainichen wurde ein Wertungsplatz eingerichtet. Die zum Olympiaflug gemeldeten Flugmaschinen werden vom 25. bis 27. Juli auf diesem Platz zwischenlanden müssen.

Die Frankenhäuser nicht entmündigt

Bad Frankenhausen. Wie die Pannerschiff Bad Frankenhausen mittel, wird durch einen Erdbeben kurz vor seiner Eröffnung verheerend zerstört. Ausserordentlich neu gebaut werden. Frankenhäuser Einwohner nicht entmündigt werden. Zwischenfall nicht entmündigt lassen.

Leitwagen gegen Grenzgang.

Witterfeld. Am Donnerstagfrüh gegen 2.30 Uhr fuhr ein nach Leipzig fahrender Leitwagen am Wächterdörfener Überweg an einem Kohlenberg der J.B. Farnedienstrasse auf. Der Fahrer des Leitwagens wurde an einem Verletzungspunkt eingeklemmt und musste schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

„So?“ fragte Hagendorn erkrankt. „Er als wissenschaftlicher Berater mußte ihn auch nicht? Wertwürdig.“ Er hatte eine Sekunde auf den Tisch. „Mit es möglich, daß Sie es unter den jetzigen Umständen von Herrn Herr Vater erfahren können?“

„Ich glaube bestimmt, ich werde ihm heute noch schreiben.“

„Zehr schon. Das wäre dann alles. Haben Sie noch eine Frage?“

„Anne dachte nicht. Mein. Am Abendlicht nach. Ich möchte nur noch eine Feststellung machen. Wir sind Vertragspartner, aber keine Freunde.“

„Zehr richtig“, sagte Hagendorn und sah sie ernst an. „Sie werden sehen, daß ich meinerseits die Pflichten dieses Vertrages erfüllt erfüllen werde, und wenn Sie das auch tun, dann hoffe ich, daß wir vielleicht auch noch Freunde werden.“

„Ich glaube es nicht“, sagte Anne ernstlich und ging zur Tür.

„Abwarten.“

„Sie brauchen mich nicht hinauszuheulen.“ Sie finden den Weg schon allein. Auf Wiedersehen, Herr Hagendorn. Ich warde auf Ihren Arm.“

„Also auf Wiedersehen. Und noch ein, Fräulein Wilms. Wenn Sie an einer abschließende Vorbesprechung, an der ein rotes Plakat mit meiner etwas unzulässigen und wenig schmeichelfähigen Personalbeschreibung steht, dann machen Sie schnell die Augen zu und gehen Sie nur noch eine Feststellung nach. Ich möchte nur noch eine Feststellung machen. Wir sind Vertragspartner, aber keine Freunde.“

„Das Mondlicht lag gleichsam auf den verchromten Teilen.“

„Im Wagen kam sie sich irgendwie geföhrt vor. Sie drückte lange auf den Ansteller, denn der Motor war kalt geworden. Die leicht schmiege Handhabung beruhigte sie und lenkte sie von dem erregenden Erlebnis ab.“

„Endlich sprang der Motor an, ihre feinen Hände legten sich um das Ventrad, und der Wagen rollte leicht leumend auf die Ghaüsee.“

„Sie schaltete die Scheinwerfer ein. Ueber ihren Rücksitz sah sie die Nacht wie ein kritischerer Raum, dessen Weiler die hell bestrahlten Stämme der Bäume links und rechts am Wege bildeten.“

„Als Anne kurz vor der Höhe war, sprang ein Wagen aus der letzten Kurve in die Gerade einbald, lenkte sie sich bequemer zurück und überließ sich eine Weile dem Genuß der nächtlichen Fahrt. Dann meldete sich wieder eine leichte Unruhe, und plötzlich war die Frage, warum das alles? Was wollte sie eigentlich?“

„Sie hatte sich da in ein gefährliches Abenteuer eingelassen, sie hatte Rüdigers Baranna zum zweiten Male mißachtet, sie war zu Wadenrotts und Rüdigers Weagern übergegangen. Und weshalb war sie nicht, bis Hamerling freigelassen war? Hamerling — sie verachtete ihn sich vorzustellen, es gelang ihr nicht mehr, so sehr sie ihre Gedanken auch anstrengte. Sie rief das letzte Zusammenleben in Rüdigers Zimmer in der Erinnerung zurück, Hamerlings Bild verdrängte den dunklen und Wadenrotts schwarzes Gesicht vor ihren Augen.“

„Sie schüttelte ärgerlich den Kopf. Sie wollte ja gar nicht an Wadenrotts denken.“

Wadenrotts hatte doch gar nichts mit ihrem Vorhaben zu tun.

Eine Kasse fiel in die Mitte der Straße und starrte mit grünlichleuchtenden Augen in das grelle heranziehende Licht, dann sprang sie in das Dunkel zurück.

Ein Mann lag nicht weit von dort, er hatte ein Auto gefahren. Aber sie war nicht abgelenkt.

Sie sah Gas. Der Wagen fuhr wie ein Pfeil in das ewig aufbrechende helle Tor.

Wenn Hagendorn gegen Hamerling etwas Schickliches im Schilde führte, dann sollte er auch leben.

Sie sah Gas. Der Wagen fuhr wie ein Pfeil in das ewig aufbrechende helle Tor.

Wenn Hagendorn gegen Hamerling etwas Schickliches im Schilde führte, dann sollte er auch leben.

Sie sah Gas. Der Wagen fuhr wie ein Pfeil in das ewig aufbrechende helle Tor.

Wenn Hagendorn gegen Hamerling etwas Schickliches im Schilde führte, dann sollte er auch leben.

Sie sah Gas. Der Wagen fuhr wie ein Pfeil in das ewig aufbrechende helle Tor.



Holykrates am Wannensee

Von einer Verlobung, einem Trauring und Regenwürmern

Am Wannensee hatte ich ein Erlebnis, das mir eine Verlobung und einer Klage auf Schadenersatz endete.

Ich war damals noch leidenschaftlicher als heute Bisse gibt. In einem dieser Pläze lernte ich Herrn Mattler kennen, der mit seiner sehr hübschen Tochter Gertrud sich meinen Jagdgründen näherte.

Aus der Bekanntschaft entwickelte sich eine Sportkameradschaft, indem Herr Mattler sich zuerst einen Wurm von mir entliehen und schließlich seinen ganzen Bedarf bei mir bediente.

Gertrud angelte nicht. Sie lag lässig im Boot und las. Herr Mattler schien Gefallen an mir zu finden, denn er gab sein Boot auf und ließ sie mit seiner Tochter zu mir herüber. Er sparte somit nicht nur die Verlobung für das Boot, sondern entwickelte eine derartig getriebene Angelegenheit, daß ich auf den Gedanken kam, mir eine Regenwurmfarm zu gründen.

Trotzdem fingen wir nicht viel, und das lag an Gertrud.

Sie hatte die Angewohnheit, die Fische zu hören. Sie schaukelte gern und immer. Wenn sich ein Opfer meiner Angel näherte, langte sie ins Wasser, um feitzutreten, ob es zu kalt zum Baden sei, oder sie streckte die Hand ans nach Wasserlöcher, die nicht da waren.

Sie prüfte von Temperament, küßte mich in Schöbnheit und ließte in Jugend, so daß ich mich kurz entschlossen mit ihr verlobte.

Ich erkrankte die Verlobungsringe als Gelegenheitskauf in einem Einheitspreisgeschäft, indem ich mir sagte: Herr Mattler begründete die Verlobung mit verdächtiger Zeitwirtschaftlichkeit und meinte, die Hochzeit könne bald stattfinden, so daß er dann zu uns ziehen könne. Er sei leider Witwer und ich sei nach einem geordneten Hauswesen. Es kam dann noch der Bootsanteil, der Massenverbrauch an Regenwürmern und sonstige Angelegenheiten einer hart entwickelten Sloger hinaus. Ich war es für mich hoch befriedigt, nicht gleich auf Touren zu gehen und erst einmal abzuwarten.

Der erste Anlauf der Liebenden kam mit geschäftlicher Bekanntschaft. Sie immer, ganz ohne Grund. Es ging darum, ob man Seiden ulien solle oder nicht. Mit weit ausladender Bewegung, die Gertrud in einem Ritz im Gesicht haben mußte, gab sie mir den Ring zurück. Ich selber war eben so mit ihm und romantisch: Ich warf den Ring in den Wannensee, indem ich ernst ausrief, daß er an feiner anderen Hand niemals glänzen solle!

Am nächsten Morgen hatte Gertrud ihre Meinung geändert. Sie sagte, es sei doch nicht gut, daß ich zwei Menschen, die sich so geliebt hätten, nicht sofort wieder zusammenzusetzen lassen. Dabei waren es nichts als zwei alte, zehrende Gottesgeschöpfe gewesen.

Wir hielten uns, und ich versprach, den gleichen Ring zu kaufen. Das aber wollte Gertrud nicht. Mein Plan wurde sie zu tragen, den sie mir zurückgeben hatte.

Ich wehete heute nicht, wie sie sich das vorstellte. Sollte ich vielleicht die nächsten Wochen in einem Taucheranzug zubringen? Wir suchten jedenfalls von morgens bis abends und tauchten an jener Schicksalsstunde bis zum gleichen Abend ergab es sich, daß ich allein allein konnte. Ich ließ mir vom Obersteiner einen vier Pfund schweren Karpfen geben und ließ dem selbstredenden toten Tier den Ring mit einem bölgernen Kösselchen in den glatten Hals.

Dann legte ich den Schicksalsfisch in meinen Wasserfalten, damit Gertrud selbst Zeuge sein sollte des sonderbaren Falls, der durch Schicksal so schon gläubig und vollständig gemacht worden war.

Am andern Morgen ging ich mit Gertrud zuverlässig zum Boot.

Ich zeigte ihr meine Beute und erzählte ihr von einem lustigen, mich sehr bewegenden Traum: Ein großer Fisch, den ich angeht habe, habe meinen Ring verschluckt! Ich vermochte durch angelegene Stellen aus der Ballade den Fall als nicht ungewöhnlich hinzustellen, so daß Gertrud, wie von geheimer Macht gelenkt, auch an das verschönernde Warten des Geschicks glaubte. Ihr grante nicht vor der Größe der Beute, und wir verließen im Verzweifeln einen ungewissen Bestimmung die bekannte ungemischte Freude des Lebens.

Wir trugen den Karpfen, vorsichtig, wie ein köstliches Gefäß, in die Küche und traten vor den Koch, wie vor den Tempelhüter eines Dratels.

Der Fisch wurde geöffnet und ebenso schnell war mein Schicksal entschlossen: Der Regen fisch war tatsächlich im Magen des Opferfisches. Aber kein gleiches Gold blühte uns entgegen. Mit Grünpan überzogen, hatte er auch den Magen des Tieres schon sichtbar beschädigt, so daß der Koch das Tier als ungenießbar bezeichnete.

Gertrud trug den Ring zuerst mit einem Freundenschmerz in Empfang genommen und suchte ihm mit einem Kückenhandbuch Blant zu geben, so war sie jetzt auf einmal fast dem Ring verlobt worden. Meine Ruhe verfallten ungehört.

Durch einen eingeschriebenen Brief des Herrn Mattler erfuhr ich, daß ein Zauber-



Caspar David Friedrich: Zwei Männer in Betrachtung des Mondes.

fängiger den Ring als ganz leicht vergoldetes Messing bezeichnet habe, daß er auf einem solchen Schwirgeloohn kein Vertrauen lassen könne und daß ich 14,50 M., als Kosten für das Edelmetallgegenstände einzusetzen habe.

Ich verurteilte, eine Gegenrechnung für gelieferte Regenwürmer aufzustellen, drang aber mit der Klage, selbst in der zweiten Instanz, nicht durch.

deinen Schlaf? Der Mensch wird irgenwom geboren, und irgenwom unterm weiten Himmel erlischt er wieder, in einer Stube, auf der Straße, unter Hecken und Äbfern, überall, denn auch das Leben kriecht und wehlt in jeder Falte und Pore der Welt.

Nein, das hatte mich nicht wachgerüttelt. Ich hatte geträumt, ich läge Seite an Seite mit dem toten Manne, neben dem heischen Gesicht und seinen eingefunkenen Öbern. Er hatte die Hände eingeklinkt und hoch den harren Blick und sah mich an. Da sah ich in meines alten Vaters Gesicht und wurde wach.

Das Haus war still. In den vielen Stuben und Kammern lagen die Menschen im Schlaf. Ich sog mich an und ging eine Weile in der Stube auf und ab. Da wußte ich plötzlich, daß ich lange nicht mehr zu Hause gewesen. Gleichgültigkeit und verlorene fremde Dinge hatten mich von Hause ferngehalten. Ich hatte ich nicht einmal die Arbeit, die regelmäßig von der Mutter eintrafen, erwidert. Ich überließ mich eine läge Angst: Wie geht es Ihnen, wie geht es Vater? Vater ist so oft, daß man nicht weiß, wie lange er noch leben wird. Er soll sich's aus machen, nicht wahr, Mutter, er soll sich den Baumel als Knecht einstellen, damit er nicht alle Arbeit allein zu machen braucht, denn es fännte sein, daß wir eines Morgens an sein Bett kommen und er erbt uns nicht mehr: es könnte sein, daß du, Mutter, mir eines Tages einen traurigen Brief schreiben müßtest. Vater sei gestorben, und ich wäre meinen Berganigen nachgegangen, ich wüßte nichts davon.

So sprach ich vor mich hin in einer unglückseligen Stimmigkeit. Denn werlich ich heimlich das Haus, noch ehe es Morgen war. Ich ließ einen Brief zurück: ich hätte gut geschlafen, aber dienstliche Rücksichten verlangten, daß ich mich fuhrte.

Als ich dann nach einigen Tagen mit meinen Arbeiten einwillen zum Abschied gekommen war, nahm ich mit meinen Fernurlaub und fuhr nach Hause, heim, zu Vater und Mutter. Nach acht Jahren.

Nachts in fremdem Bett

Stizze von Alfred Petto

In den neunziger Jahren, erzählte Demhols, wurde auch in unserem Bezirk das Grundböden angelegt. Ich pflegte die Verhandlungen meist an Ort und Stelle zu führen, so als vor Dorf zu Dorf, nicht ungerne, wenn ich nicht, denn ich ließ mich vom Land, aus einem kleinen Dorf hoch in der Eifel, und wohnte das Eiben in der Amts-

Einmal, in Pausbach, hatten sich die Verhandlungen bis in den späten Abend hingezogen. Ich mußte übernachten, wie öfter. Aber ich wollte noch die stille Dämmerung und die kühlte Luft genießen und wanderte allein bis zum nächsten Dorf. Da hatte ich noch keine Lust zum Übernachten und atng weiter. Die Nacht kam. Ich hatte unterwegs geklämt von lustigen Gedanken erfüllt, die wie traumhafte Schatten neben mir zogen. Ich verlor bald alle Richtung, irte über Weg und Feld und traf zuletzt auf ein einfaches Gehöft.

Es brannte noch Licht, und ich sah, durchs Fenster leuchtete, eine Stube voll Leute, die alle um einen Tisch herumhingen. Die Dausliure war anelehnt, ich drückte sie auf, betrat den Flur, und während ich mich im Dunkel zur Tür hinsetzte, hörte ich über die Stiegen oben einen Schritt, dem der Schimmer eines Lichtes voranzog. Dann kam eine Frau die Treppe herunter. Sie erschrak, als sie mich sah, und da nannte ich rasch meinen Namen. Das beruhigte sie. Was ich wünschte? Ich fragte, wo ich hier sei und wie weit das nächste Dorf entfernt liege. Drei, vier Stunden, sagte sie und sah mich unglücklich an. Dann müß ich wohl eher übel übernachten, meinte ich, ob ich es hier im Hause könne?

„Das ist leider nicht möglich, wir haben das Haus voll Leute!“ Sie deutete mit der Hand zur Tür, hinter der ich lautes Erreden hörte. Sie lag mich voll Willde an, dann sagte sie: Doch, ein Bett haben wir noch frei, wenn Sie darin schlafen wollen?“

Ich war heifrig, denn Mitternacht war schon vorüber. Die Frau nahm die Lampe, ging vor mir die Kammerterre hinan. Sie sprach kein Wort. Unten in der Stube lärmten die vielen Stimmen, bisweilen floe ein Schrei auf, das durch das stille, nächtliche Stille schalle, und ich sah, wie die Frau leicht den Kopf bewagte, als läre sie dieses Laehen. Im zweiten Stockwerk öffnete sie eine der Türen. „Das ist das Zimmer!“

Sie ging mit der Lampe hinein. Während sie drinnen nach dem Rechten sah, Wäsche hervorholte und das Bett frisch überzog, stand ich wartend im Flur. Der merliche Geruch lag von Band zu Band, ein Rauch von Heu und Holz und Rauch. Er kam aus allen Kammern und Böden, wie schwelender Atem. Ich hörte das Knistern der Balken, das Rascheln der Mäute auf dem Boden, ich vernahm das Stimmeln der Herbe und Wahlen der Klübe. Da mußte ich die Augen schließen, denn ich meinte, ich sei zu Hause und stehende vor meiner Kammer.

„Ich habe alles in Ordnung gebracht! Gute Nacht!“ sagte sie mit weicher Stimme und schied sich an, mit der Lampe wieder nach unten zu gehen. Der Mond schien hell in die Kammer, und ich hatte die Lampe nicht nötig, ich begann mich auszuweichen, da hörte ich, wie sie zaghaft anklopfte, und schon hatte sie die Tür geöffnet, aber nur loeben, und sie sagte von draußen, sie müße mir noch was sagen.

„Was denn?“ fragte ich verumundert.

Da klopfte sie die Tür ganz auf und sah mich festlich an.

„Damit Sie es wissen, es ist das Bett, in dem unser Vater vorerchen gestorben ist!“ sagte sie heilig.

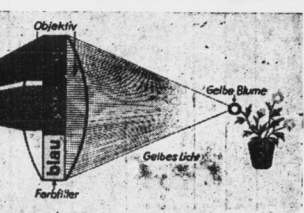
„Es wird mir nichts ausmachen, denke ich!“ Ich bin müde und habe auch, wie ich glaube, ein ruhiges Gewissen!“ verließ ich beschwichtigend.

„Wir haben den Vater heute beerdigt, und besorgen sind noch alle so spät auf. Wir haben ara aufehen müssen, daß wir alle Verwandten unterbrachten. Gute Nacht!“ Damit war sie gegangen.

Während ich mich darauf ganz entsandete und niederlegen wollte, um zu schlafen, mußte ich über ihre Worte nachdenken, und ich lächelte über ihre unangebrachte Sorge. Darüber schlief ich ein. Aber ich mußte dennoch geträumt haben, irrend etwas Bedrückendes, denn ich wachte früh in der Dämmerung auf, im zerstreuten Gedanken und vor einer Bankstet überließ, die noch in mir nachglühend. Ich suchte mich zu befinnen, letzte mich im Bett auf und blickte mich um, über Rücken und Rade, von Wand zu Wand. Weißer Himmel, dachte ich, daß da in diesem kleinen Raum ein Mensch gestorben ist, ein aussehender Mensch, was träumt du davon, warum wehst es dich, zerstreit es

Das Problem des Farbfilms praktisch gelöst

In den nächsten Tagen wird ein Farbfilm aufgenommen, den der bekannte deutsche Regisseur Carl Froelich gedreht hat. „Schönheitsflecker“. Zum erstmal ist hier das Problem des Farbfilms praktisch und in vollkommener Weise gelöst. Unsere chemische Darstellung veranschaulicht das technische Problem, das hierbei zu lösen war. Die Farbfilme werden mit einer gewöhnlichen Kamera mit Farblitern aufgenommen, jedoch mit einem besonderen Farbfilm, der auf einer Seite Zylinderlinien besitzt, die einen Krümmungsradius von 32tausendstel Millimeter haben, also von mikroskopischer Kleinheit sind. Mittels der Linsen werden verschiedene starke Schwärzungen auf der lichtempfindlichen Schicht herbeigeführt, durch die dann die einzelnen Farbanfänge in verschiedener Lichtstärke auf die Leinwand geworfen werden.



Da jede Farbe aus den Grundfarben Rot, Grün und Blau besteht, kann die farbige Wirkung durch die Mischung dieser Farben erreicht werden. Auf der schematischen Darstellung sieht man rote und grüne Strahlen, die das blaue Filter nicht durchdringt. Es entstehen also nur zwei Bildpunkte, durch die das grüne Licht erzeugt wird. (Werkzeichnung — Scherl-Bilderdienst-M.)

Klugheit der Sinne

Goethe wußte bekanntlich eine gute Küche zu schätzen. So war es für ihn auch keine unwissenschaftliche Angelegenheit, daß sein geiziger Gekrämmer ihn rüchlich mit den ersten Mordeln, die er leidenschaftlich gern aß, verlor. In einem Frühjahr aber hatte Gekrämmer die Erntlinge nicht zu der erwarteten Zeit mitgebracht, und der Dampfer war schifflich enttäuscht, da verstimmt. Aber auch Gekrämmer, dessen Schuld es nicht war, daß sich die wachstumsbedingten Pflanze in diesem Jahre noch Zeit ließen, war ärgerlich über den ungeredeten und, wie er fand, kleinlichen Mikrum Goethes und er rief erntlich an:

„Wie hätte ich gedacht, daß ein Mann von Ihrer Klugheit und Weisheitsgröße so sehr den Genüssen des Magens anhängt.“

„Sie denken falsch!“ — Goethe fuhr den armen Gekrämmer hart an — „Glauben Sie wirklich, die Natur erzeuge die besten Dinge nur für die Dummköpfe?“

Chinesisches

Ein amerikanischer Tourist beobachtete in einem Friedhof in Shanghai einen Chineser, der verschiedene Gefäße mit Speifen auf ein Grab stellte. Erstaunt fragte er ihn: „Wozu das denn, daß dein toter Freund herauskommen wird, um deine Speifen zu essen?“ „Ich“, antwortete der Chineser sanft, „hänge Blumen auf eure Gräber. Glaubt ihr vielleicht, daß eure Verstorbten herauskommen werden, um daran zu riechen?“

